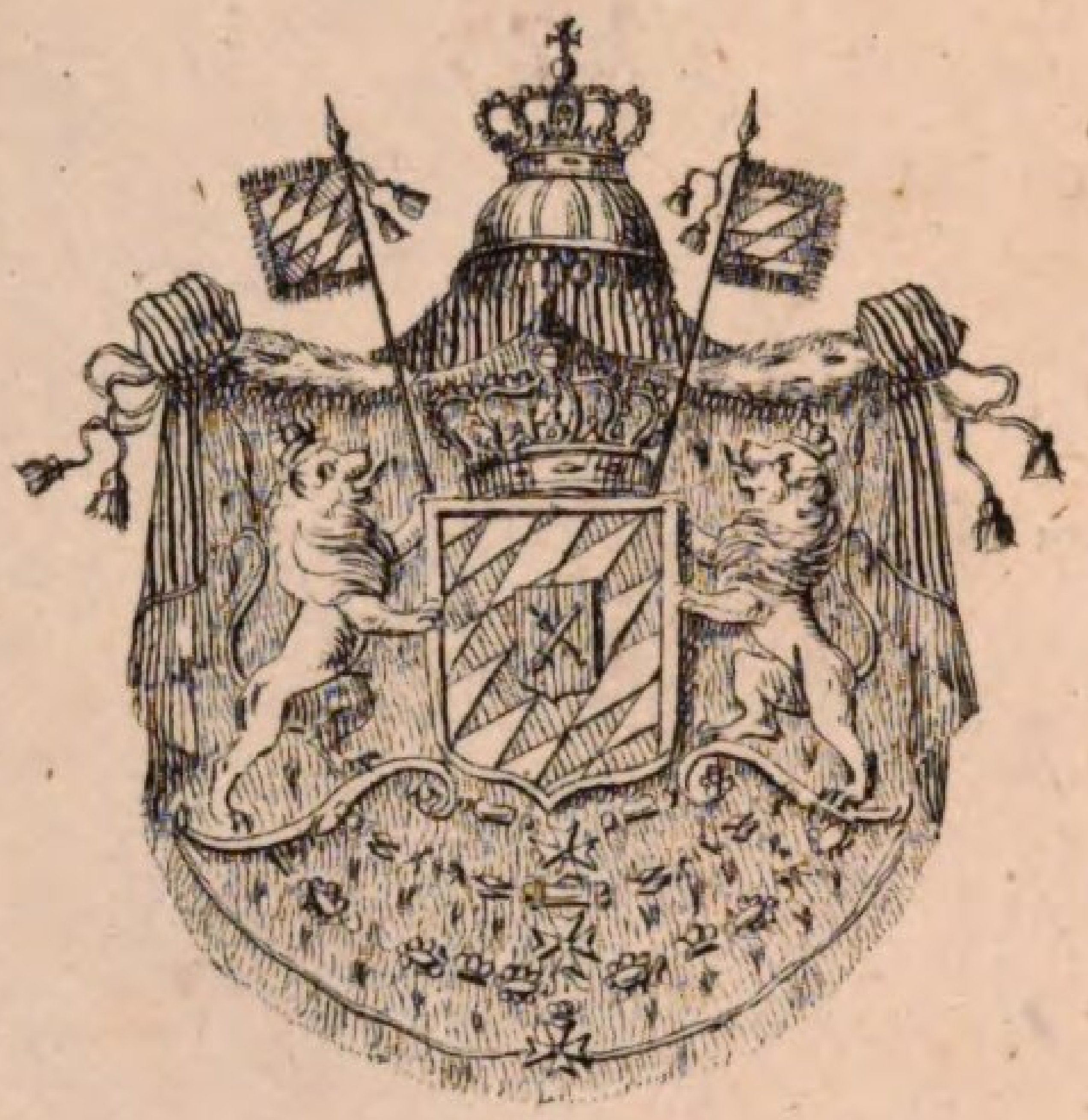
L. Lat.
557 m.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Das
Wissenswürdigste aus der Wortbildung
der
lateinischen Sprache

für

geübtere Schüler derselben

zusammengestellt

von

A. Mohr.

Meiningen,

in der Fr. Keyßnerschen Hofbuchhandlung

1820.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Zu der Herausgabe dieses Büchleins bewog mich theils das Interesse des Gegenstandes, den es verfaßt, theils der Umstand, daß derselbe, soviel ich weiß, noch nicht zusammenhängend behandelt worden ist. Jedem Sprachkenner ist aus eigner Erfahrung bekannt, daß die genaue Kenntniß des Sprachstoffes, worauf großentheils die Sprachform beruht, ohne gründliche Einsicht in dessen Bildungsweise kaum möglich, wenigstens nicht lebendig ist; und wohl wird er auch zugestehen, daß die Wortbildungslehre wegen der Leichtigkeit, mit der ihre Beobachtungen aufgefaßt werden können, sich sehr gut schon für solche Schüler eigne, die nur einigermaßen mit der Grammatik bereits bekannt sind. Der Vortheil, den sie alsdenn gewährt, besteht darinnen, daß der Schüler die Wörtermasse der Sprache nicht als todten, verworenen Haufen, zu welcher Ansicht ihn leicht das alphabetische Wörterbuch verleiten kann, sondern im lebendigen Zusammenhang erkennen lernt: sich nicht bloß durch Hülfe des Gedächtnisses, sondern eigner Ueberlegung der Wörtermasse bemeistert: daß er das Bedürfniß, bei

Lesung der Alten es mit jedem Worte genau zu nehmen, von welcher Sorgfalt alles richtige Verständniß ausgeht, bei Zeiten fühlt und entwickelt. Demnach trägt dieses etymologische Verfahren bei, einerseits den Verstand zu schärfen, worauf das Sprachstudium auf Schulen hauptsächlich hinwirken soll, anderseits ein leichteres Lesen der Schrift zu Wege zu bringen. Denn hat der Schüler Einsicht in die Wortbildung genommen, so wird er von selbst schon das unnöthige Nachschlagen im Wörterbuche auf die nöthigen Fälle mehr beschränken. Der große Mißbrauch, der von Schülern mit dem Wörterbuche getrieben wird, beruht allerdings zum Theil auf Trägheit und Widerwillen mit dem Geiste zu arbeiten, aber zuverlässig auch darinnen, daß sie keine Regel in die Form und Bedeutung der Wörter zu bringen wissen; darüber vergessen sie Wörter, die sie schon unzählige Male aufgeschlagen haben und immer von neuem nachschlagen müssen. Der ganze Gewinn von dieser Last, von dieser mechanischen Arbeit ist etwa ein dunkles Gefühl von Analogie in Form und Bedeutung der Wörter, der sie aus Ungewandtheit nicht auf dem Grund kommen können; während hierdurch auf entgegengesetzter Seite alle Lust, gründlich vorzubereiten, zu lesen und schwerere Stellen zu fassen, allmählig schlaf wird, weil wegen Säumniß im Lesen keine weitere Seelenkraft hinlänglich beschäftigt werden kann. Der Ueberdruß im jeglichem Geschäfte hat seinen Grund in dem trägen Fortgang desselben, und dieser hinwiederum in der verkehrten Weiße, mit der man es anfängt und treibt. Daher muß billig auf diesen Theil der Etymologie auf Schulen besondere Rücksicht genommen werden, weil kein anderes Mittel jenem Mißbrauch mit mehr Erfolg entgegengestellt werden möchte; und es ist namentlich ein Hauptmangel der Bröderischen Grammatik, daß

in ihr wenig oder nichts von der Wortbildung aufgenommen ist; denn die Sache ist von practischem Interesse, worauf allein jene Grammatik etwa Anspruch machen darf. Dieses Büchelchen wird also Schülern, die von der niedern Grammatik, einigermaßen doch schon Kenntnisse gefaßt haben, hoffentlich willkommen sein, theils um im Ueberblick und zur Wiederholung zusammengefaßt zu finden, was sie darüber gelegentlich in der Schule gehört haben, theils wo dieses nicht der Fall wäre, durch eigene Durchsicht sich mit diesen zum Lateinischen Sprachstudium so nöthigen Kenntnissen bekannt zu machen. Deshalb ist eine kurze, das Wichtigste betreffende Einleitung vorausgeschickt, und der Vollständigkeit willen theils manches aus der Grammatik, theils hinwiederum auch solches, was nur der Form nach etwa bemerkenswerth ist, in diesem Büchelchen aufgenommen worden.

Was mich sodann noch zur Herausgabe dieser Arbeit bewog, ist der Umstand, daß die Wortbildung der Lateinischen Sprache noch nicht zusammenhängend behandelt worden ist; ich hoffe daher in der Beurtheilung einige Nachsicht mit den Mängeln, die das Büchlein an sich trägt, und worauf ich zum Theil selbst aufmerksam zu machen für billig halte. Auf das Verdienst einer durchgängigen kritischen Wortprüfung thue ich Verzicht; denn jedes von der großen Menge gebildeter Wörter in allen Stellen der Autoren und in allen Beziehungen prüfen, heißt eigentlich nichts anderes, als alle bekannten Wörterbücher kritisch revidiren, an der füglicherweise lange Zeit verwendet werden mag. Es kommt dazu, daß, um den Klassenbegriff der einzelnen Bildungen streng zu fassen, die Anlage der Lateinischen Sprache hin und wieder unübersteigliche Hinderniß

im Weg setzt, und daß, um dieses Geschäft für diese Sprache zu berichtigen, nothwendig eine kritische Forschung der Griechischen Wortbildung vorausgegangen sein müsse; weil auf dieser großentheils die Lateinische beruht, nicht bloß der Form sondern gewiß auch sehr häufig der Bedeutung nach. Es wäre demnach sehr zu wünschen, wenn sowohl die Griechische als Lateinische Wortbildung anfienge eine kritische Prüfung zu erfahren, und ich möchte den Vorschlag thun, daß sachkundige Männer in der einen wie in der andern Sprache bei ihrer Lesebahn der Alten auf beliebige, aber wenige, Ableitungsformen ihr Augenmerk richteten und auf was für Weise ihr Resultat bekannt machten. Daß dieß geschehen werde, läßt sich um so eher erwarten, da kein Gegenstand der Sprache bisher weniger einer ernstlichen Prüfung unterworfen worden ist; denn nicht bloß der Sprachgebrauch herrscht, sondern es gibt ein Gesetz im Sprachstoff, durch welches sich jener rechtfertigt und beschränkt und hinwiederum erweitert wird. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß zum Verständniß der Wörter nicht blos die Wortbildungslehre zureiche.

Meiningen, den 26. April 1820.

Mohr.

Einleitung.

Erstes Kapitel.

Von den Stammwörtern einer Sprache.

1.

Erklärung der Stammwörter.

Die Wörter einer Sprache sind in Hinsicht ihrer Entstehung theils Stamm- oder Wurzelwörter (verba primigenia-nativa, radices verborum), theils gebildete Wörter (verba reperta). Aus den Stammwörtern entstehen die gebildeten, indem mit ersteren gewisse Veränderungen, von denen weiter unten die Rede sein wird, so wohl dem Laute als auch gewöhnlich der Bedeutung nach vorgenommen werden. Unter Stammwort aber versteht man das Unveränderliche oder den Kern eines jeglichen Wortes. Es heißt dasselbe auch Etymon (vom Griechischen ετυμος wahr); wahrscheinlich wohl deshalb, weil das Stammwort keiner wesentlichen Veränderung unterworfen ist und die wahre Bedeutung eines jeden gebildeten Wortes erst aus seinem Stammworte erkannt werden muß. Zu einer genauern Einsicht in die Natur der Stammwörter wird es zuträglich sein, über Herkunft, Bedeutung, Laut und An-

zahl derselben in einer Sprache solche Kenntnisse einzuziehen, die sich mit der Beschaffenheit der bekanntesten und gebildetesten Sprachen wenigstens vertragen.

2.

Herkunft der Stammwörter in einer Sprache.

Die Stammwörter einer Sprache können zum Theil eigene Erzeugnisse derselben oder aus andern frühern Sprachen auf was für Weise überliefert worden sein. Was den erstern Fall anlangt, so kann dem Menschen die Fähigkeit nicht abgesprochen werden, für neue Vorstellungen sich bisher unerhörte Laute zu schaffen, und die große Verschiedenheit der Stammwörter in den einzelnen Sprachen, selbst bei solchen Vorstellungen, die keinem Menschen unbekannt bleiben können, 1) macht es sehr glaublich, daß der Mensch von diesem Vermögen bei vielen Anlässen Gebrauch gemacht habe. Noch weniger kann bei sehr vielen Sprachen in Zweifel gezogen werden, daß Stammwörter nicht selten von Volk zu Volk, von Sprache zu Sprache fortwandern. Kommen zu diesem Sprachereigniß noch historische Nachrichten hinzu, so ist sodann die Ueberlieferung der Stammwörter für die Abstammung einzelner Sprachen eine erwiesene Thatsache. 2) Die überlieferten Stammwörter aber können von doppelter Beschaffenheit sein. Denn entweder erscheinen sie nach ihrer Ueberlieferung noch mit einer solcher Einfachheit, wie sie sich in andern Sprachen, noch vorfinden, woher sie etwa entnommen sein können, 3) oder sie können dort in einfachere Bestandtheile zerlegt werden, d. i. sie sind dort gebildete Wörter. 4) Was nun auch von dem Allen der Fall ist, — ein Wort bleibt in einer Sprache immer doch Stammwort, sobald dieselbe nicht vermag aus ihrem Wortvorrath die einfachern Bestandtheile aufzuweisen.

1) Man vergleiche nur die Laute in einigen Sprachen für die Vorstellungen der einzelnen Elemente, Sinnesorgane und Theile des menschlichen Leibes, für Baum, Berg, Fluß, Quelle, Stein, Sonne, Mond u. s. w.; welche Verschiedenheit findet da nicht Statt?

2) So läßt sich von der Französischen, Spanischen, Italienischen, Englischen Sprache auf dem Wege der Geschichte und der Sprachforschung erweisen, daß die Mehrzahl ihrer Stammwörter aus der Lateinischen Sprache übergekommen ist.

3) So sind die Lateinischen Wörter cad-us, sacc-us, latete und mehrere andere wenigsten in der Griechischen und Hebräischen Sprache noch einfach, also auch dorten noch Stammwörter; denn sie kommen dort fast ohne die geringste Anordnung des Lautes und der Bedeutung vor.

4) So sind ambigu und adolescence in der Französischen Sprache Stammwörter; im Lateinischen dagegen nicht; denn ambiguus kommt von am und agere, adolescentia von ad-olescere. Mehrere Wörter in einer Sprache können jedoch scheinen, als ob sie Stammwörter wären, und sind es bei näherem Augenschein doch nicht; z. B. centuria, segnis, nepos; denn diese Wörter lassen sich sehr gut in selbstbedeutende Bestandtheile auflösen. Centuria kommt her von centum-area oder arva, hundert Stück Ackerlandes oder Zweihundert Morgen; segnis von se und ignis, ohne Feuer, Betriebsamkeit; nepos von ne und pos, seiner nichtmächtig. Dagegen möchte man wegen der großen Länge bei Wörtern wie acipenser, accipiter u. s. w. mit Wahrscheinlichkeit eine Zusammensetzung vermuthen; so kann vielleicht victima aus vincere (vici) und aus θυμα, Opfer entstanden sein, und dieses Wort eigentlich ein Siegesopfer bezeichnen.

3.

Bedeutung der Stammwörter einer Sprache.

Bedeutung und Laut machen das Wesen eines Wortes aus. Bei den Stammwörtern aber ist Urbedeutung von Grundbedeutung sehr wohl zu unterscheiden. Da die Stammwörter zum Theil überlieferte Laute sind, so läßt sich nicht immer mit Zuverläßigkeit bestimmen, was wohl die absolut erste Bedeutung eines Stammwortes gewesen sei. Man

versteht also unter Urbedeutung eines Stammwortes diejenige Bedeutung, durch welche ein sinnlicher Gegenstand oder eine bestimmte Sinnesanschauung bezeichnet wird. Ferner gilt als Urbedeutung auch diejenige, welche in der ältern Sprache, woher das Stammwort entlehnt ist, bereits gäng und gäbe war; und in diesem Falle kann des Stammwortes Bedeutung ganz abstract sein und ihr also nur sehr entfernt eine sinnliche Wahrnehmung zu Grunde liegen. Aus der Urbedeutung aber können viele andere Bedeutungen durch Uebertragung hervorgegangen und hierüber die Urbedeutung selbst zuweilen verloren gegangen sein. In diesem Falle nimmt der Sprachforscher seine Zuflucht zu einem logischen Verfahren, indem er nämlich die gemeinschaftlichen Merkmale aller übertragenen oder uneigentlichen Bedeutungen eines Stammwortes in Eine zusammen zufassen sucht, welche sodann die Grundbedeutung heißt. Während nun die Urbedeutung gewöhnlich einen sinnlichen Gegenstand bezeichnet und die uneigentlichen Bedeutungen aus derselben sich mehr im Spiele des Zufalls und der Willkühr entwickeln; so fällt dagegen die Grundbedeutung ganz abstract aus, und alle jene uneigentlichen Bedeutungen haben in ihr vermittelst der Urtheilskraft ein Vereinigungsziel wieder gefunden; so daß also Urbedeutung und Grundbedeutung zu einander gerade in verkehrtem Verhältnisse stehen. Nach diesen beiden Hauptbedeutungen können die Stammwörter unveränderlich genannt werden, nämlich durch die Urbedeutung historisch gewiß, durch die Grundbedeutung logisch bestimmt; wobei es sich aber von selbst versteht, daß nur in Ermangelung der Urbedeutung die Rede von einer Grundbedeutung sein könne.

Anmerkung. So ist in Wörtern wie sol, luna, lapis, arbor u. a. m. die Urbedeutung unverkennbar. Wiewohl nun die Bedeutung von velle wollen abstract ist, so gilt sie doch als Urbedeutung im Lateinischen, weil βουλομαι, woraus velle entstanden ist, dasselbe im Griechischen bedeutet. So heißt zwar anima im Lateinischen in seiner Urbedeutung Wind und sodann der Odemhauch, dagegen das Französische ame, welches

aus anima entstanden ist, bezeichnet Seele; dessenungeachtet kann diese als Urbedeutung angesehen werden, weil anima dasselbe heißt. Von dem Lateinischen Verbum mittere, dessen Herkunft wahrscheinlich vom Griechischen μεθιημι ist läßt, kann man als Grundbedeutung annehmen: von sich lassen, wohin sich alle übrigen Bedeutungen so ziemlich vereinigen.

4.

Laut der Stammwörter einer Sprache.

Sowie der Bedeutung, ebenso dem Laute nach können die Stammwörter unveränderlich genannt werden. Es versteht sich von selbst, daß ein Wortlaut, der wesentlich verschieden gesprochen und geschrieben würde, auch sodann etwas ganz anderes bezeichnen müßte, wenn anders Mittheilung, um derentwillen doch die Sprache mit ihren Wörtern vorhanden ist, überhaupt möglich sein soll. Indeß trifft man wohl in jeder Sprache auf Veränderungen, die mit den einzelnen Theilen der Stammwörter gemeiniglich alsdenn vorgehen, wenn aus ihnen neue Wörter gebildet werden. Man findet aber, daß mit den in den Stammwörtern enthaltenen Consonanten weit seltener Verwechselungen vorgehen als mit den Vokalen; und das liegt theils in dem Umstand, daß es ungleich weniger Vokale als Consonanten gibt; theils aber auch darinnen, daß der Consonant, mehr durch die äußern Sprachwerkzeuge hervorgebracht, die Festigkeit und Haltung der Laute befördert, während dagegen der Vokal, aus dem Sitz des Lebens und Gefühls hervorgegangen, auf Leben und Schönheit der Laute besonders hinweist. Bei der Auffindung der Stammwörter hat man also die Consonanten gewöhnlich als die Hauptmerkmale oder das Unveränderliche der Laute, die Vokale dagegen als veränderliche Zeichen zu betrachten, deren Wahl theils von der gezogenen oder gekürzten Aussprache der Silben, theils von andern Dingen abhängig ist. 1) Doch fehlt es nicht an Beispielen, wo Vokale auf der einen Seite unveränderlich bleiben und sein müssen; auf der andern Seite aber Veränderungen mit Consonanten unter sich vorgehen.

Im erstern Falle sieht man sich genöthigt, auch hin und wieder Vokale als wesentliche Bestandtheile eines Stammwortes anzuerkennen 2); letzterer Fall ist als Abweichung der Mundarten zu betrachten oder als Folge von der verschiedenen Aussprache und der daraus hervorgehenden Wahlverwandtschaft oder Abneigung der einzelnen Consonanten unter sich. 3) Viel bedeutender freilich sind oft die Veränderungen, die ein Wortlaut erleidet, wenn er als überliefert aus andern Sprachen betrachtet wird. Da kann denn die Verschiedenheit der Laute so auffallend sein, daß es schwer, wo nicht gar unmöglich wird, die Herkunft eines Stammwortes mit Gewißheit nachzuweisen; und daher kömmt es besonders, daß man über die Herkunft vieler Stammwörter einer Sprache gemeiniglich im Ungewissen ist. Dennoch bewährt sich auch hier, daß die Consonanten das Festere und Dauerhaftere der Stammwörter sind. 4)

1) Für gebildete Wörter mögen hier einige Beispiele aus der Hebräischen, Griechischen, Deutschen und Lateinischen Sprache stehen. Im Hebräischen heißt das Stammwort *nacham*, trösten, sich gereuen lassen; *nocham*, die Reue; *nichum* und *tanchum*, die Tröstung; *nechamah*, der Trost. Bei allen diesen Wörtern bleiben die 3 Consonanten n - ch - m in unveränderter Ordnung der Kern des Stammwortes, während die verbindenden Vokale unter einander hin und her wechseln. Im Deutschen haben wir: riechen — geruch; reißen — riß; wollen — wille; leuchten — licht; liegen — lage; trinken — trank; gold — gülden; erde — irden. Im Griechischen: φεβομαι — φεβος; βαλειν — βολος; τεμειν — τμαειν u. s. w. Im Lateinischen: *capere* — *recipere*; *jurare* — *pejerare*; *damnare* — *condemnare*; *calcare* — *decalcare*; *premere* — *exprimere*; *caedere* — *excidere*; *claudere* — *includere*. Daß die Veränderung der Vokale oft in der Aussprache ihren Grund hat, sieht man an jurare und dejerare, wo das u bloß des-

halb in e übergegangen zu sein scheint, weil es in dejerare corripirt gesprochen werden sollte.

2) Daß Vokale nicht allenthalben willkührliche Verbindungsmittel der Consonannten sind, sondern zum Kern des Stammwortes gehören oder Zweideutigkeiten vorbeugen sollen, kann man aus vielen Fällen ersehen. Denkt man sich *ag*-ere und *eg*-ere den vordern Vokal weg, so bliebe für den Kern des Stammlautes bloß der Consonant g und zwar für zwei ganz verschiedene Stammwörter übrig, welche Annahme ersichtlich falsch ist; es müssen daher die Vokale a und e zum Kern dieser beiden Stammwörter schlechterdings gezogen werden. In den Wörtern wie sol und sal, Feder und Fuder, Hand und Hund gehören die Vokale ebenfalls zum Stamm, wenn nicht Unverständlichkeit und Zweideutigkeit entstehen soll.

3) Auch fallen zwischen Consonanten selbst ziemlich häufig Verwechselungen vor; hier entscheidet vorzüglich die Härte oder Weichheit der Aussprache, bei Vokalen mehr die Länge oder Kürze derselben. Daher denn hauptsächlich die Verwechselung des K, P, T, Lautes in den weichern des G, B, D oder den behauchten des Ch, Ph, Th; ferners die Verwechselung der flüßigen Consonanten unter sich selbst und dergl. mehrere, worüber jede besondere Grammatik die nöthige Auskunft gibt.

4) Die Stammwörter, sofern man sie aus frühern oder andern Sprachen entlehnt betrachtet, können unverändert geblieben, wie im Hebräischen chadah, sich freuen, γαϑω gaudeo; mesag, mischen, μισγω, misceo; nachat, Nacht, νυξ (gen. νυκτ - ος), nox (gen. noct - is;) oder nur leidlichen und leicht erklärlichen Veränderungen unterworfen, wie somnus (υπνος), levir (δαηρ); oder ihrer Herkunft nach zweifelhaft sein; wie ira (vielleicht v. (οργη), temetum (vielleicht v. τομεϑυ). Auch tritt zuweilen ein Consonant oder Vokal hinzu oder hinweg, wodurch gleichfalls die Kenntlichkeit der Abstammung gestört werden kann; wie amarus (vielleicht vom Hebräischen mar bitter), messis (vielleicht von αμαω

und αμητος); latus (vielleicht von πλατυς breit, platt), piscis vielleicht v. ιχθυς), nurus (v. νυος, die Schnur. Wer aber in aller Welt würde im Französischen Worte ame das Lateinische anima, oder larme in lacryma wieder erkennen, wenn nicht anderweitige Gründe diese Abstammung außer Zweifel setzten?

5.

Anzahl der Stammwörter in einer Sprache.

Die Anzahl der Stammwörter in einer Sprache läßt sich zwar nie ganz genau angeben, am allerwenigsten bei einer ausgestorbenen Sprache, die wir ohnehin in dem vollen Umfang und Reichthum ihres Wörterstoffes nicht mehr kennen; aber soviel ist ausgemacht, daß in jeder cultivirten Sprache die Stammwörter im Verhältniß zu den gebildeten Wörtern in sehr geringer Zahl vorhanden sind. Das ist auch sehr begreiflich, wenn man nur bedenkt, daß aus einem einzigen Stammworte eine beträchtliche Menge von Wörtern gebildet werden. 1) Je geringer die Anzahl der Stammwörter und je größer dieselbe bei den gebildeten Wörtern einer Sprache ist, desto leichter wird es dem Fremden seyn, eine solche Sprache in Rücksicht ihres Wörterreichthumes in freie Gewalt zu bekommen, im entgegengesetzten Falle wird es ihm desto schwerer fallen. 2)

1) So entstehen im Lateinischen aus dem Stammworte vert-ere fast an hundert gebildete Wörter.

2) Die neuern Sprachen und zwar die bekanntesten von Europa mögen zwar in Ansehung der Flexionslehre viel einfacher und faßlicher seyn als die alten Sprachen, denen ich auch die Deutsche zur Seite setzen möchte; aber im Betreff dessen, den Wörterstoff der Sprache in seine Gewalt zu bekommen, setzen die neuern Sprachen wegen ihrer bunten Mischung verschiedener Sprachbestandtheile weit mehr Hindernisse in dem Weg. Namentlich gehört dahin die Französische Sprache, die alsdenn freilich nicht mehr so schwer dem Wörterstoffe nach zu erlernen ist, wenn bereits Vorkenntnisse dazu aus dem Lateinischen gesam-

melt worden sind. Schwieriger dagegen ist die gründliche Erlernung der Flexionslehre bei den alten Sprachen, weil die daselbst stattfindenden Bildungen weit weniger auf der Zusammensetzung bereits bekannter Wörter beruhen.

Zweites Kaptel.

Von den gebildeten Wörtern einer Sprache.

6.

Beweggründe zur Wortbildung.

Der Wörtervermehrung kann keine andere Absicht zu Grunde liegen, als um mit fortschreitender Entwickelung der Seelenkräfte den vorhandenenen Sprachstoff möglichst im gleichen Schritte zu erhalten. Es ist nun aber die Frage, warum man lieber zur Wortbildung oder dem Mittel, aus schon vorhandenen Wörtern (Stammwörtern) neue zu bilden, seine Zuflucht nahm, und nicht vielmehr, so oft sich das Bedürfniß aufdrang, nagelneue Wörter zu schaffen fortfuhr? Neue Wörter zu machen, ohne dazu den Stoff aus den schon vorhandenen Wörtern herzunehmen, mußte dem Menschen in den Anfängen seiner Sprache sehr schwer fallen, weil er das Vermögen, unendlich verschiedene Laute hervorzubringen, kaum weiter kennen, als Laute vorhanden waren, und aus Mangel höherer Bildung die Laute der vorhandenen Wörter nicht in die einzelnen Elemente der Aussprache (Buchstaben) zerlegen konnte. Diese Fertigkeit setzt jedoch einen sehr geübten Scharfsinn und lange Reflexion voraus, folglich einen Standpunct der menschlichen Geistesbildung, wo sich die Sprache schon sehr bereichert haben mußte. Aller Sprachen Hauptabsicht ist Mittheilung und Verständlichkeit des Mittgetheilten. Mit der Erfindung neuer Wörter würde diese Absicht ganz verfehlt worden sein. Denn

Denn niemand kannte das neue Wort in seiner Bedeutung als nur etwa derjenige, der es geschaffen hatte; und wie hätte es auch so leicht Eingang finden sollen, wenn wir ferner den dritten Umstand berücksichtigen, daß der Mensch nicht sowohl durch sein Vorstellungsvermögen die Sprache, sondern eher noch durch die Sprache seine Vorstellungen entwickelt und erweitert? Diese drei Beweggründe, deren der frühere Mensch immerhin sehr undeutlich bewußt sein mochte, vermochten ihn, daß er darauf dachte, aus vorhandenen Wörtern neue entstehen zu lassen und nur in sehr selten eintretenden Fällen eine eigene Schöpfung zu wagen. In der Wortbildung also liegt der große Kunstgriff, den Wortreichthum einer Sprache fast bis ins Unendliche zu erweitern. Um sich davon einen vorläufigen Begriff zu machen, so vergleiche man die Zahlwörter der bekanntsten Sprachen; sie sind gewöhnlich bis auf zehn Stammwörter, von wo an die Wortbildung eintritt und die großen Zwischenräume ausfüllen muß, welche die immer seltner eintretenden Stammwörter gelassen haben.

7.

Verschiedenheit der gebildeten Wörter von den Stammwörtern nach Laut und Bedeutung.

Die Stammwörter sind also die Elemente, der eigentliche Stoff und Boden, aus dem sich alle spätern Bildungen der Sprache entwickeln lassen oder an dem sie sich anschließen müssen. Das aus einem Stammwort gebildete Wort aber muß ein doppeltes Zeichen an sich tragen, durch welches eine eben bemerklich wird, daß es aus einem Stammworte gebildet ist, durch das anderere dagegen sich vom Stammworte auf irgend eine Weise unterscheidet. Es müssen daher mit dem Stammworte, aus welchem neue Wörter gebildet werden, gewisse Veränderungen vorgehen, die jedoch nur von solcher Beschaffenheit sein können, daß der Kern des Stammwortes dem Laute und der Bedeutung nach unbeschadet bleibt. Was den Laut angeht, so finden hauptsächlich drei Arten der Veränderung statt; denn entweder besteht sie in der Umwandlung der Vokale innerhalb des Stammwortes oder in der Versetzung oder in der

Anfü-

Anfügung eines oder mehrerer Buchstaben, also beide ausserhalb des Stammwortes. Was die Bedeutung anlangt, so ist die Bildung des neuen Wortes entweder eine innere und abhängige oder eine äußere und unabhängige. Die erstere ist so beschaffen, daß die Fähigkeit, aus sich neue Wörter zu erzeugen, vom Stammworte auf das gebildete Wort übergeht, und folglich aus dem Stammworte im ähnlichen Sinne Arten und Unterarten der Wörter hervorgehen, wie aus den Eltern Kinder und Kindeskinder. Die Vorstellung, die zum Stammwort hinzutritt, kann ohne dasselbe nicht gedacht werden. Die andere dagegen besteht in dem Hinzutritt einer andern, jedoch vom Stammworte unabhängigen Vorstellung; und das gebildete ist in diesem Falle nur durch die Beziehung oder das Verhältniß verschieden, in welchem die neue hinzugetretene Vorstellung zur Vorstellung des Stammwortes gedacht werden soll. Durch diese andere Bildung entstehen zwar aus dem Stammworte Arten, aber keine Unterarten desselben. Ob sich gewissermaßen eine dritte Bildung denken lasse und vorfinde, darüber in den beiden folgenden Paragraphen.

8.

Arten der Wortbildung und die daraus hervorgehenden Benennungen der Wörter.

Es giebt drei Arten der Wortbildung, die, einige Abweichungen abgerechnet, sich im Allgemeinen sehr gut vertragen mit dem, was so eben von der Veränderung der Stammwörter durch die Wortbildung gesagt worden ist. Diese Arten sind aber:

1) die Ableitung (derivatio); aus derselben entstehen Arten und Unterarten des Stammwortes; dem Laute nach sind sie dadurch gemeiniglich kenntlich, daß das Stammwort zu Ende einen Zusatz (productio) erhält;

2) die Zusammensetzung (compositio); aus derselben entstehen zwar Arten, aber keine Unterarten des Stammwortes; dem Laute nach erkennt man sie daran, daß das Stammwort zu Anfang einen Zusatz erhält;

3) die Beugung (inflexio), von welcher im künftigen §. gesprochen werden soll.

Der gebildeten Wörter giebt es also drei Arten: die abgeleiteten (verba derivativa), welche gemeiniglich die Zusätze am Ende des Stammwortes, die zusammengesetzten (composita), die den Zusatz zu Anfang desselben, und endlich die gebeugten (inflexa), die den Zusatz bald vorne bald hinten haben oder eine Veränderung in der Mitte des Stammwortes erleiden, diese bald einzeln bald zugleich. Die Stammwörter heißen in Beziehung auf die abgeleiteten und flectirten ursprüngliche oder anfängliche (primitiva) im Vergleich zu den zusammengesetzten. Man kann jedoch ein zusammengesetztes Wort im Verhältniß zu einem mehrfachzusammengesetzten (decompositum) einfach nennen, weil man diese Annahme bei der richtigen Entwickelung der Bedeutung eines mehrfachzusammengesetzten Wortes zu Grunde legen muß.

9.

Einige Bemerkungen über die Flexion.

Die Flexion oder Beugung fällt dem Begriffe nach mit der Wortbildung durch Zusammensetzung in Eins zusammen; denn auch durch die Beugungsendungen treten nur neue Bestimmungen zum Stammworte, welches seiner Bedeutung nach gar keine Aenderung erleidet; es entstehen hier wie dort zwar Arten, aber keine Unterarten des Stammwortes. Dagegen schließt sich die Flexion dem Laute noch mehr an die Ableitung an, welche die Zusätze den Stammwörtern anhängt; man trifft sogar Fälle, wo die Flexion die Stelle der Ableitung versehen muß. Diese Annäherung der Flexion an die Ableitung scheint in der Beschaffenheit des frühern ungebildeten Menschen zu liegen, der sich die Wahrnehmung, welche das Stammwort bezeichnete, nicht leicht in ihrer Allgemeinheit auffassen konnte, sondern von der Wirkung zur Ursache, von der Sache zu deren Geschlecht und Zahl und Verhältniß u. s. w. aufstieg oder überhaupt das Abstracte sich als unzertrennlich und abhängig vom Concreten dachte. Man sieht daraus, daß die Flexion den Keim beider

andern Arten von Wortbildung in sich trägt; und wahrscheinlich ist es, daß sie die älteste Art der Wortbildung gewesen ist; welche Annahme sich aus dem Umstand zu bestätigen scheint, daß die anerkannt ältesten Sprachen, die man kennt, arm an abgeleiteten und der zusammengesetzten Wörter gänzlich ermangelnd, desto reichhaltiger in ihren Flexionen sind.

10.

Gesetz der Wortbildung.

Das Gesetz, nach welchem jede Art der Wortbildung verrichtet wird, heißt Analogie, von Proportion nicht verschieden; denn sie hat auch zum Gegenstande der Untersuchung die Gleichheit zweier Verhältnisse, vermittelst deren ein Unbekanntes, nach welchem gefragt wird, aufgefunden werden soll. Es soll sich demnach, wenn wir die Lehre von den Proportionen in der Arithmetik als bekannt voraussetzen, ein Stammwort zu einem aus ihm noch zu bildenden Worte verhalten, wie sich ein anderes Stammwort zu einem bereits aus ihm gebildeten Worte wirklich verhält. Drei Wörter müssen also gegeben sein, von denen zwei, als einfach bei der Zusammensetzung, als primitiv bei der Ableitung und Flexion zu betrachten sind, das dritte aber ein zusammengesetztes, oder abgeleitetes oder flectirtes Wort ist. Was nun in der Größenlehre bei arithmetischen Proportionen die Differenz, bei geometrischen der Quotient ist, das ist bei der Analogie der Wortbildung der Zusatz. Dieses Verfahren, aus vorhandenen oder gegebenen Wörtern neue entstehen zu lassen, heißt analogisch; jede Abweichung davon ist Anomalie.

Anmerkung. Es mag gut seyn, das Gesagte an einigen Beispielen deutlicher zu machen. Es seien die drei gegebenen Wörter 1) für Zusammensetzung mens, demens, color; man verlangt ein viertes (de color), das gerade so aus color entstehen soll, wie demens aus mens entstand; 2) für Ableitung anim - us, animosus, nerv - us; man verlangt ein viertes (nervosus), das gerade so aus nerv - us entsteht, wie animosus aus

anim - us. Für beide Fälle kann man den mathematischen Ansatz und die Regel in Anwendung bringen, daß man von der Summe der mittlern Glieder das vordere Glied der Proportion nur abziehen müsse, um das vierte Glied zu finden, also $\text{mens} \div \text{de} + \text{mens} = \text{color} \div x$; $x = \text{de} + \text{mens} + \text{color} - \text{mens} = \text{decolor}$; oder $\text{anim} \div \text{anim} + \text{osus} = \text{nerv} \div x$; $x = \text{nerv} + \text{anim} + \text{osus} - \text{anim} = \text{nervosus}$. Bei jener Zusammensetzung war der Zusatz de, bei dieser Ableitung der Zusatz osus gerade das nemliche, was bei arithmetischen Proportionen die Differenz ist, auf der die Gleichheit der Verhältnisse beruht.

II.

Analogie und Anomalie nach Form und Bedeutung.

Die Analogie eines gebildeten Wortes kann in der Form und Bedeutung bestehen, einzeln und vereinigt. Vernunftgemäß ist die Wortbildung verrichtet, wenn bei ihr Form und Bedeutung in gleiche Berücksichtigung gezogen wurden; dieß ist besonders bei den zusammengesetzten Wörtern einer Sprache der Fall. Willkührlich dagegen ist die Bildung, wenn entweder die Form oder die Bedeutung der Wörter vernachläßigt wurde; dieß findet mehr bei der Flexion und Ableitung statt. Es können also in einem Worte Analogie und Anomalie sich zugleich finden; denn dem Laute nach kann das Wort analogisch, der Bedeutung nach anomalisch sein oder auch umgekehrt. Anomalien der Bedeutung nach gibt es gewöhnlich weit mehr als der Form nach. Man muß deshalb bei vorkommenden Fällen, wo sich eine Anomalie vorzufinden scheint, behutsam in seinem Urtheile sein und lieber zu Erklärungen seine Zuflucht nehmen; denn viele Fälle sind nur scheinbar anomalisch, die sich bei genauerer Ansicht leicht zur Regel zurückführen lassen.

Anmerkung. So müßte statt opiniosus es nach der Regel heißen opinionosus, wenn das Wort von opinio

herzuleiten wäre; es ist aber von opinium wie obliviosus, nicht von oblivio, sondern oblivium, abzuleiten, und dieser Fall also nicht anomalisch.

12.

Das Verhältniß der Zusätze zu ihren Stammwörtern.

Die Zusätze der Ableitung sind hinter dem Stammworte, die der Zusammensetzung vor demselben zu suchen, wie schon bereits gesagt worden ist. Es ist nun die Frage, in welches Verhältniß zu ihren Stammwörtern diese beiden Arten von Zusätzen durch ihre Stellung versetzt werden? Es fällt sogleich in die Augen, daß das, was zuerst gesprochen wird, auch eher gedacht wurde oder werden soll. Demnach ist das Verhältniß, welches zwischen Stammwort und Zusatz statt findet, in den Begriffen des Eher und Später allgemein bezeichnet. Eher aber wird naturgemäß gedacht, überhaupt das Concretum als das Abstractum. Demzufolge verhält sich in einem zusammengesetzten Worte der Zusatz zum Stammwort wie Concretum zum Abstractum. Es muß also in diesem Fall die Bedeutung des Stammwortes abstract aufgefaßt werden, gesetzt auch, daß dessenungeachtet dasselbe fortfährt, einen sinnlichen Gegenstand zu bezeichnen. Denn jeder Gegenstand der Sinnenwelt kann gedacht werden in der Besonderheit oder auch in der Allgemeinheit, also concret und abstract zugleich. Es muß also die Bestimmtheit des Stammwortes im Zusatze gesucht werden. Das Entgegengesetzte ist nun bei abgeleiteten Wörtern der Fall; denn hier verhält sich das Stammwort zum Zusatz wie Concretum zum Abstractum. Man sieht daraus hinlänglich, daß die beiden Arten von Zusätzen, wie äusserlich durch ihre Stellung, so innerlich durch ihr Verhältniß zu ihrem Stammworte, einander gerade entgegengesetzt sind.

Anmerkung. Es kann auch der Fall sein, daß in zusammengesetzten Wörtern das Abstractum vor, das Concretum nachsteht, wie in dem Worte μισοκαλος, das Edle, Schöne hassend; das Wort μισος hassend ist hier das Abstractum, weil man auch einen andern Ge-

genstand des Hasses sich denken kann; und doch steht dieses Wort vor; aber so etwas ist selten und nicht musterhaft.

13.

Bemerkungen über den Laut der Zusätze.

Die Zusätze der Zusammensetzung sind gewöhnlich Laute, welche auch ausser Verbindungen als selbstständige Wörter in der Sprache vorkommen; die wenigen Beispiele, welche davon eine Ausnahme machen, lassen sich wenigstens zum Theil mit sehr vieler Wahrscheinlichkeit zu jenem Hauptfall zurückführen. 1) Die Zusätze der Ableitung dagegen sind allemal Laute, die wenigstens in derselben Sprache nicht als selbstständige Wörter vorkommen. Es fragt sich, woher diese Laute gekommen, und was die Ursache, daß sie keine selbstständige und bedeutsame Laute außer Verbindung sind? Die Ableitungszusätze sind vielleicht hin und wieder willkührlich erfundene oder gewählte Laute oder Reste durch Vergessenheit oder andere Zufälle verloren gegangener Wörter; ersteres wohl in dem Falle, wo der Zusatz nur oft in einem Buchstaben besteht; letzteres alsdenn gewöhnlich, wenn der Zusatz ganze Silben ausmacht. Daß viele Ableitungszusätze ehemals selbstständige Wörter gewesen sein mögen, das läßt sich mit ziemlicher Zuverläßigkeit wenigstens von einigen behaupten. 2) Es ist möglich, daß das Wort, welches dem Ableitungszusatze unterliegt, ehemals in derselben Sprache bekannt und gebräuchlich war, aber, wie die Sprachen so vielen Veränderungen unterworfen sind, im Verlauf der Zeit ausgestorben sein mag. Daß aber Ableitungszusätze von Sprache zu Sprache übergehen können, davon lassen sich aus mehrern Sprachen genug Beyspiele aufweisen. 3)

1) So ist die Vorschlagsilbe be vor Verben nichts anderes als das Griechische αμφι wovon der Lateiner sich am zugeeignet hat; so ist die Vorsetzpartikel dis im Lateinischen nichts anders als das Griechische δια; im Griechischen aber kommen αμφι und δια als selbstständige Wörter vor.

2) So ist unter andern in den deutschen Wörtern Eigen-

thum, Reichthum u. s. w. der Ableitungszusatz **thum**, einen Besitz bezeichnend, außer Verbindung in der deutschen Sprache nicht zu treffen; und doch ist er ohne Zweifel aus dem Worte dominium oder dominus zusammengezogen; das sieht man deutlich an dem Worte Vizthum (vice dominus). So die deutschen Beiwörter auf **isch**, die eine Aehnlichkeit bezeichnen; wer erkennt da nicht im Griechischen ισκειν, gleichmachen — nachahmen, das passende Stammwort für jenen Zusatz?

3) Zum Beispiel diene die Griechische Substantivform auf της (τητος), wie ιλαροτης, Lat. hilaritas, Ital. ilarità, Franz. hilarité, vielleicht ist auch der Deutsche Ableitungszusatz **heit** oder **keit**, nichts weiter als der Griechische; ferner der Zusatz on, der sich im Hebräischen schon vorfindet, wie in sakkar*on* die Erinnerung (v. sakkar, sich erinnern), αμπελων, Ort, wo viele Reben sind, Weinberg; acti*on*-is, der **Handlung**; acti*on*, azi*one* u. s. w.

14.

Bemerkungen über die Bedeutung der Zusätze.

In der Zusammensetzung behält der Zusatz gemeiniglich die Bedeutung bei, die ihm als selbstständigem Worte zukommt; es ist also hiebei nichts zu erinnern. Bei den Ableitungszusätzen tritt ein ganz verschiedener Fall ein; denn hier ist das Stammwort für den Zusatz nicht mehr vorhanden und sehr wahrscheinlich hat sich in ihm die Bedeutung des zu Grunde liegenden Stammwortes bis zur Unkenntlichkeit verändert; dazu kommt noch, daß der Zusatz, am Ende des Stammwortes haftend, abstract aufgefaßt werden muß. In der Bedeutung der Ableitungszusätze ist hauptsächlich dreierlei zu bemerken: denn entweder ist die Bedeutung ganz relativischer oder formaler Art, d. i. was sie aussagt, das kann ausser Verbindung zu etwas Concreten oder Materialen nicht bestimmt gedacht werden, wie die Begriffe von Möglichkeit, Mittel u. s. w.; denn da fragt man sogleich wozu? oder sie soll bloß den Begriff

des Redetheiles bezeichnen; denn durch die Ableitung entsteht eine Mannichfaltigkeit der Formen für die Redetheile; 1) oder endlich es gesellt sich zu dem vorigen Fall irgend eine Nüance der Bedeutungen, wodurch verschiedene Formen derselben Redetheile der Bedeutung so gut als dem Laute nach merklich von einander sich unterscheiden. 2) Man sieht daraus, daß das abgeleitete Wort nothwendig abstracter werde als das Stammwort und der Bedeutung nur selten ein sinnlicher Gegenstand entspreche. 3) Außerdem läßt sich leicht bemerken, daß es wenig oder gar nichts zur richtigern Entwickelung der Bedeutung eines Ableitungszusatzes hilft, dessen Stammwort aufzusuchen. Interessanter dagegen ist es und ergiebig für die Geschichte der Sprache selbst, wenn es gelingt, einerlei Ableitungszusätze in verschiedenen Sprachen ausfündig zumachen; denn dieser Fall gibt sodann zuerkennen, daß die Sprache irgendwoher abgeleitet sei oder ihre Bildung theilweise fremden Bemühungen zu verdanken habe.

1) Die beiden ersten Fälle finden gewöhnlich alsdenn statt, wenn bei der Ableitung die Flexion zu Hülfe genommen werden muß, wie sanabilis, wo das Futur sanabo zu Grunde liegt; notio, wobei das Supinum vorausgesetzt ist. Durch das Bestreben für die Mannichfaltigkeit der Formen der Redetheile geschieht auch ziemlich oft, daß verschiedene Formen von einerlei Redetheil und Stammwort mit einander verwechselt werden können: wie bibax — bibosus, taureus — taurinus, lapideus — lapidosus, tentamentum — tentatio, caelamen — caelatura u. s. w. Daraus ist auch der andere Umstand zum Theil zu erklären, daß die Ableitungszusätze zuweilen so bunte Bedeutungen haben, daß man unmöglich ihre Grundbegriffe mit Wahrscheinlichkeit aufstellen kann; zum Theil bezeigt hierauf der Gebrauch der Tropen einen merklichen Einfluß.

2) So gibt es in der Lateinischen Sprache eine ziemliche Menge abgeleiteter Wörter, die eine bestimmte Anschauung bezeichnen; wie lomentum, eigentlich ein Mittel oder Stoff zum Waschen; allein der Römer verstand darunter

Bohnenmehl, womit man sich zur Ausglättung der Haut wusch; eben so ist es mit Zeitung im Deutschen.

Anmerkung. Die Gramatiker haben die abgeleiteten Wörter sowohl in Rücksicht ihrer Ableitung als ihrer Bedeutungen unter gewisse Classen gebracht: 1) der Ableitung nach heißen sie denominativa, wenn das Stammwort ein Substantiv oder Adjectiv (nomen), verbalia, wenn dasselbe ein Verbum ist; 2) der Bedeutung nach heißen die aus einem Namen abgeleiteten Wörter augmentativa, weil sie eine Vermehrung, comprehensiva, einen Inbegriff, diminutiva, eine Verminderung, gentilia, ein Volk, Land oder Stadt, materialia, die Natur, Beschaffenheit und Gestalt, possessiva, einen Besitz; die abgeleiteten Verben aber inchoativa, wenn sie einen Anfang, desiderativa, ein Begehren, frequentativa, eine Wiederholung, imitativa, eine Nachahmung, apparitiva, ein Scheinen bezeichnen. Erschöpfend ist diese Classification nicht.

Drittes Kapitel.

Ueber die Wörter und deren Bildung in der Lateinischen Sprache.

15.

Stammwörter der Lateinischen Sprache.

Die Stammwörter, welche die Lateinische Sprache hat, gehören größtentheils der Griechischen und Keltischen Sprache als früheres Eigenthum zu. Italien wurde in den ältesten Zeiten von mehrern Völkern verschiedener Sprache und Bildung durchzogen und in Besitz genommen. Besonders setzten

sich die Kelten in dem Landstrich von den Alpen herab bis an den Tiberis, und die Griechen, nehmlich die Pelasger, im südlichen Theil von Mittelitalien fest. Durch ihre Vermischung mit den Kelten daselbst entstanden die kleinen Staaten der Umbrier, Sabiner, Samniter, Lateiner u. s. w. Es ist daher begreiflich, daß die Kelten und bei weitem noch mehr die Griechen den ersten und bleibendsten Einfluß auf die Bildung der Lateinischen Sprache hinterließen. Weniger aber für die Form als für den Sprachstoff trug die Keltische Sprache bei, während die Griechische für die Bereicherung und Erweiterung beider Theile der Sprache weit mächtiger wirkte. Bedenkt man, daß an zwei Dritttheile der Stammwörter in der Lateinischen Sprache auf Griechischen Ursprung ziemlich deutlich hinweisen, so möchte man sie eher noch für eine Schwester als für eine Tochter der Griechischen betrachten. Auch finden sich bei etlichen andern Stammwörtern Spuren der semitischen Sprachen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Phönizier, die sich auf Sizilien niedergelassen hatten, ihren Spracheinfluß auf die Lateinische in ihren Anfängen bezeigten. Aus dem Allen sieht man, daß die Lateinische Sprache in Ansehung ihrer Stammwörter ein mannichfaltiges Gemisch verschiedener Sprachelemente, und daß ihr in diesem Betreff sehr wenig Ursprünglichkeit beizumessen ist.

Anmerkung. Von dem allen, was die Alten über die Kelten erzählen, scheint wenigstens soviel gewiß zu sein, daß sie, ein eigener Völkerstamm, früher aus Asien nach Europa eingewandert sind als die Germanen, von denen sie allmählig mehr und mehr auf die südwestlichen Landstriche von Europa beschränkt wurden. Durch die Lateinische und Deutsche Sprache wurde die Keltische verdrängt; einige Ueberbleibsel derselben haben sich in der Französischen Sprache und besonders unter den Gebirgsbewohnern von Wallis in England erhalten.

16.

Bemerkungen über die Ableitungszusätze im Lateinischen.

Auch in Ansehung der Ableitungszusätze kann die Lateinische Sprache ihre Abkunft und Abhängigkeit von der Griechischen nicht verleugnen. Von vielen Ableitungszusätzen läßt sich mit aller Zuverläßigkeit darthun, daß sie als solche bereits aus dem Griechischen abstammen; vermittelst einer genauen Prüfung der Griechischen Ableitungszusätze, würde sich dieselbe Herkunft bei mehrern andern der Lateinischen Sprache erweisen lassen können. Es ist also die Lateinische Sprache deshalb, weil sie den beträchtlichsten Theil ihrer Stammwörter und Ableitungs- und Flexionszusätze aus dem Griechischen entlehnt hat, wirklich eine abgeleitete Sprache zu nennen. Von Keltischen Ableitungszusätzen finden sich im Lateinischen auch einige wenige Spuren (die Substantiva auf ago und die Adjectiva auf ox). Die Wortbildung durch Ableitung ist im Lateinischen sowohl nach der Zahl der Ableitungszusätze als nach dem Anbau der Ableitungsformen sehr beträchtlich, wie wohl sie auch hierinnen der Griechischen nachsteht; aber keine der neuern westeuropäischen Sprachen kann es der Lateinischen hiebei gleich thun. Es kann aber nicht fehlen, daß in Rücksicht der Bedeutung viele anomalische Fälle bei den Ableitungszusätzen im Lateinischen Statt finden. Bei abgeleiteten Sprachen, wie die Lateinische, ist auf Unkosten der Bedeutung die Form vorherrschend; während bei andern Sprachen, die auf Ursprünglichkeit Anspruch machen können, leichter der entgegengesetzte Fall eintritt. Auf Anomalien der Formen trifft man in der Lateinischen Sprachbildung weit seltner; und es ist dieß eine ihrer ausgezeichnetsten Eigenschaften.

17.

Regel für die Ableitung Lateinischer Wörter.

Aus dem Nomen (Substantiv und Adjectiv) und aus dem Verbum wird alle Ableitung im Lateinischen verrichtet. Für die Ableitung aus einem Nomen läßt sich eine Regel, für die

aus dem Verbum nur eine Anleitung geben. Für das Nomen gilt die Regel: setze an die Stelle der Genitivsendung vom Nomen den Ableitungszusatz sammt der dazu gehörigen Flexion an, so ist das abgeleitete Wort fertig. Soll aber aus einem Verbum eine Ableitung vorgenommen werden, so muß man vor allen Dingen den Stammlaut das Verbum kennen; um diesen zu finden, darf man nicht bloß beim Präsens stehen bleiben, sondern auch das Perfect und Supinum vergleichen; durch diese Vergleichung bekommt man den Stammlaut in seine Gewalt (wie frango — fregi — fractum, also ist frag der Stammlaut); sodann muß man wissen, an welche Flexion der Ableitungszusatz gehängt werden muß; denn so entstehen die Substantiva auf men aus dem Supinum, die Adjectiva auf ibis zum Theil aus dem nakten Stammlaut, theils aus dem Supinum, theils aus dem Futur des Verbum. Bei der Ableitung aus Verben stößt man weit häufiger auf anomalische Fälle, als bei der aus dem Nomen geschehenen Ableitung.

18.

Regeln für die Zusammensetzung Lateinischer Wörter.

Bei der Wortbildung durch Zusammensetzung gehen Veränderungen vor, die nun entweder den Zusatz oder das Stammwort betreffen (denn ohne Veränderung ist es keine Wortbildung durch Zusammensetzung). Der Zusatz kann sein ein Nomen, oder Verbum oder irgend ein inflexibles Wort. Ist derselbe ein Nomen, so setze man an die Stelle der Genitivsendung den Umlaut i (aus dem Griechischen Umlaut o) und füge das Stammwort an; fängt aber das Stammwort mit einem Vokal an, so wird der Umlaut weggelassen (wie nemor - i - vagus aus nemus - vagus; wie grand - aevus aus grandis - aevum). Ist der Zusatz ein Verbum, so wird nur an dessen Stammlaut der Umlaut e (statt;) angesetzt und die übrige Verbindung wie vorhin vollzogen (wie stup - e - facere aus stupere - facere). Diese Art der Zusammensetzung ist nicht reich an Beispielen, und das Verbum, welches den Zusatz macht, geht allemal nach der zweiten Conjugation. Ist endlich

der Zusatz irgend ein unbeugbares Wort, so tritt ein doppelter Fall ein; denn entweder bleibt es unverändert (wie benefacere), wenn der Zusatz ein Adverbium; oder der Zusatz wird dergestalt verändert, daß der letzte Buchstabe des Zusatzes, der gewöhnlich ein Consonant ist, entweder ausgelassen (wie di - gerere von dis - gerere), oder mit einem andern noch vermehrt (wie red - ire aus re - ire) oder endlich in denjenigen Consonanten verwandelt wird, mit welchem das Stammwort anfängt; diese Verwandlung geht besonders bei den flüßigen Buchstaben l, m, n, r, unter einander vor, mit der Ausnahme freilich, daß r in einigen wenigen Fällen vor l verändert wird (wie pellucidus st. perlucidus); ebenso wird b und d vor c, f, g und d besonders noch vor l, r, s, t verändert. Die meisten Veränderungen der letztern Art sind zwar nicht wesentlich; aber auf ihnen beruht zum Theil die Weichheit der Aussprache, auf welche die Alten besonders Rücksicht nahmen. Die Veränderungen nun, welche mit dem Stammworte vorgehen, bestehen nur in dem Uebergang oder Wechsel des Vokales, welcher innerhalb des Stammlautes sich vorfindet. Man muß aber nicht glauben, daß diese Veränderungen nothwendig mit zur Zusammensetzung gehörten; denn es gäbe sonst der Ausnahmen am Ende soviele als Beispiele der Regel. Hier mag folgende Bemerkung darüber ihren Platz finden. Wurde der Vokal innerhalb des einfachen Wortes (zumal Verbum) corripirt oder producirt gesprochen, so blieb diese Aussprache im zusammengesetzten Worte. Das kurze a und e ging sodann in i, das, besonders Positione, lange a in ē; der Diphthong ae in ī und au in ū über. Auch mit der Flexion gehen hie und da Veränderungen vor, die jedoch an ihren Ort genauer betrachtet werden sollen, wenn von den jedesmaligen Zusammensetzungsarten die Rede sein wird.

Verba.

A. Verba durch Ableitung gebildet.

Die Behauptung, welche von sachverständigen Männern aufgestellt worden ist, daß nämlich die dritte Conjugation im Lateinischen eigentlich als das Schema für die drei übrigen zu betrachten sei, erhält durch den Umstand noch mehr Gewicht, daß außer denen auf sco und sso fast keine abgeleiteten Verben nach der dritten Conjugation gehen. Die dritte Conjugation, deren Endung überhaupt nur den Grundbegriff der Conjugation auszudrücken scheint, mag sich zu den übrigen verhalten, wie im Griechischen etwa die Conjugation ohne Zusammenziehung zu denen der zusammengezogenen Verben. Die Nachbildung der Griechischen Form ist bei der Lateinischen unverkennbar; aber so wie im Griechischen, so trifft es auch im Lateinischen ein, daß die abgeleiteten Verben für sich eine vorzugsweise eigenthümliche Beugungsform besitzen; dort ist es die zusammengezogene; hier dagegen die erste, zweite und vierte Conjugation. Selten sind die Verben der dritten Conjugation einer gesetzmäßigen Ableitung fähig; und es wäre unter andern sehr ungereimt, das Verbum ducĕre oder regĕre von dux oder rex ableiten zu wollen, da der Analogie zu Folge das Umgekehrte der Fall ist. Dagegen ist es wohl möglich und läßt sich analogisch sowohl als mit Beispielen nachweisen, daß Verben, die sich wohl schwerlich bequem ableiten lassen, die Endung einer der drei übrigen Conjugationen haben können; und darinnen ist besonders der Grund zu den Ausnahmen zu suchen, die sich alsdenn vorfinden, wenn man jeder Form der drei genannten Conjugationen ihre eigenthümliche oder doch vorherrschende Bedeutung ertheilt, was jetzt kürzlich geschehen soll.

1) Die Conjugation auf are bezeichnet ein **Machen** oder **Behandeln**, und entspricht im Griechischen den Verben auf οω, wie tornare (τορνοω), dare (δοω) u. s. w. Diese Conjugationsform hat die größte Verbenzahl.

2) Die Conjugation auf ēre drückt überhaupt ein **Sein** aus, und entspricht in Form und Bedeutung der Griechi-

schen Conjugation auf εω. Bei derselben findet in Hinsicht der Bedeutung die größte Regelmäßigkeit Statt.

3) Die Conjugation auf ire drückt gewöhnlich ein Verlangen oder Begehren aus, und entspricht der Griechischen Conjugation auf αω und besonders der Desiderativform auf ιαω, woraus wahrscheinlich durch Zusammenziehung (der Silben ιαω in ῑω) die Lateinische Conjugationsform entstanden ist; mugire (μυκαω), periri (πειραω). Nach dieser Conjugation gehen unter andern fast alle Wörter, die das Geschrei eines Thieres bezeichnen sollen; das Geschrei aber kann als ein Ausdruck der Sehnsucht oder irgend eines Verlangens angesehen werden. Nur wenige Verben in dieser Bezeichnung gehen nach der ersten Conjugation.

Anmerkung. Ich bezweifele nicht, daß den charakteristischen Formen dieser Conjugationen ursprünglich bedeutende Wörter zu Grunde gelegen haben. So fällt gleich die große Aehnlichkeit der Conjugationsform auf εω mit dem Hülfsverbo nach Laut und Bedeutung in die Augen; und so scheint die Form auf αω und besonders ιαω mit χαινω (χαω, hisco) von einerlei Abstammung zu sein.

Nach diesen drei Conjugationsformen sind fast alle Verben gebildet, die von Substantiven oder Adjectiven abzuleiten sind. Doch macht die Verschiedenheit der Bedeutungen, in welchen abgeleitete Verben dieser Art vorkommen, zu seiner Zeit eine eigene Aufzählung erforderlich. Noch wird bemerkt, daß die Form des Deponens nicht selten bei abgeleiteten Verben eintritt oder gebräuchlich ist. Nach diesen Fällen zu urtheilen, nimmt das Lateinische Deponens die Bedeutung des Medium im Griechischen in sich auf, nach welcher das Subject entweder Gegenstand oder Zweck seiner Handlung ist oder dessen Sein schlechthin bezeichnet wird; wie z. B. apricari (aus apricus, soviel als sole gaudens, entstanden) heißt se reddere apricum, sich sonnen; lignari (von lignum, Brennholz) soviel als sibi petere lignum; interpretari (von interpres) soviel als esse interpretem s. agere.

Die Verba im Lateinischen haben im Vergleich zu den Substantiven und Adjectiven daselbst die wenigsten Ableitungsformen, von denen einige auch nur sehr dürftig angebaut sind. Uebrigens geschieht die Bildung derselben aus Verben selbst, aus Substantiven und Adjectiven. Einige Verba scheinen aus Adverbien gebildet zu sein, wie satiare aud satis, frustrari aus frustra, temerare aus temere; allein die Form dieser Wörter spricht nur dafür, während daß bei diesen Ableitungen immer der Begriff des Adjectivs zu Grund gelegt werden muß.

Verba auf sco.

Die Verba auf sco, welchem Zusatze a oder e oder i vorgeht, entstehen theils aus Verben, wie adolesco (von adoleo), theils aus Substantiven, wie puerasco (von puer), theils aus Adjectiven, wie laetisco (von laetus). Bemerkenswerth ist, daß diese Verbalform weder ein Perfectum noch Passivum hat. Der Mangel an beiden geht aus ihrer Bedeutung hervor, der zufolge diese Form ein Werden oder Anfang bezeichnet; wie labasco soviel als incipio labare; nigresco = niger fio; puerasco = puer fio s. aetatem puerilem ineo. Doch gibt es einige Verba dieser Form, welche diese Bedeutung gerade nicht in sich schließen, wie im Griechischen; so z. B. adhaeresco, concupisco, compesco u. m. a. Alle aber gehen nach der dritten Conjugation.

Anmerkung. Diese Form ist griechischen Ursprunges; denn sie kommt in Laut und Bedeutung mit den Griechischen Verben auf σκω überein, wie z. B. ἡβασκω aus ἡβαω, γηρασκω aus γηραω. Auch hat diese Form überhaupt viele Aehnlichkeit mit der Griechischen Diminutivform auf σκος, wie στεφανισκος aus στεφανος. Läßt sich in einer Sprache von der Aehnlichkeit der Laute ein Schluß auf ihre Bedeutung machen, so könnte man diese Inchoativform auch als eine Deminutivform ansehen; was denn auch wohl angeht; da das Werden ja gewissermassen auch als ein vermindertes oder minderbürtiges Sein betrachtet werden kann.

Verba

Verba auf sso

Die Verba auf sso, welchem Zusatze e oder i vorgeht, entstehen zum Theil aus Verben, theils aus Substantiven. Die Form auf ēsso bezeichnet eine Sehnsucht oder Wiederholung der Handlung, wie z. B. facesso soviel als desidero facere, lacesso soviel als saepe lacio; siehe Putschii corp. Gramm. p. 902. Die Form auf isso drückt eine Nachahmung oder Beschäftigung aus, wie patrisso soviel als patrem s. paternos mores imitor; cyathisso soviel als cyathos ministro. Der Wörter dieser Form überhaupt sind nur wenige, und die erstere derselben geht nach der dritten, die andere nach der ersten Conjugation.

Anmerkung. Diese Form ist ebenfalls aus dem Griechischen entlehnt, und erinnert leicht an die abgeleiteten Verben auf ζω. Denn daß das Griechische ζ bei dem Römern wie ss ausgesprochen worden sei, beweisen unter andern die Wörter massa aus μαζα, malacisso aus μαλακιζω und cyathisso aus κυαθιζω. Aber wie im Griechischen, so gibt es unter den wenigen Wörtern der Lateinischen Form auch Ausnahmen in Rücksicht ihrer Bedeutung.

Verba auf to oder so und ĭto.

Die Verba auf to oder so, wozu auch xo gehört, weil der Buchstabe x aus cs oder gs entstanden ist, werden aus dem Supinum des Stammverbum gebildet; dagegen die Verba auf ĭto zum Theil aus dem Supinum, zum Theil aber auch aus der Wurzel eines Verbum gebildet werden. Dieser verschiedenen Ableitung willen hätten sie getrennt werden können; aber sie sind hier deshalb zusammengestellt worden, weil sie die verschiedenen Bedeutungen, in denen sie meistentheils vorkommen, ziemlich mit einander gemeinschaftlich haben. Sie gehen alle nach der ersten Coniugation, und bezeichnen

1) eine Wiederholung der Handlung oder ein Pflegen, auch unterbrochene Fortsetzung; wie z. B. dictare soviel als dictum repetere; quaeritare soviel als saepe idem quaerere; lectitare soviel als saepe

idem legere; responsare soviel als uno continenter spiritu respondere, widerbelfern; venditare soviel als solere vendere.

2) ein Wollen, zur Absicht haben, wie z. B. captare soviel als velle capere, nach etwas schnappen; fugitare soviel als velle fugere, Anstalten zur Flucht machen; adventare soviel als im Begriff sein (in eo esse ut) anzulangen.

3) eine Verstärkung der Handlung, wie z. B. agitare soviel als vehementer agere; nexare soviel als diligenter v. operose nectere.

Anmerkung. Hie und da findet sich noch eine Partikel bei dieser Verbalform, die entbehrlich zu sein scheint, wie saepe bei clamitare Caes. b. g. V. 7. oder assidue bei cantare Cic, Div. I. 34. Das kommt vielleicht daher, daß abgeleitete Verben dieser Art zuweilen statt ihres Stammwortes stehen. Die Form auf ĭto, sowohl aus der Wurzel als dem Supino gebildet, ist überhaupt mehr den Comikern, wie z. B. dem Plautus eigen; und scheint äusserlich durch den Laut den Begriff der Wiederholung bezeichnen zu sollen. Ueber das Supinum siehe die abgeleiteten Substantive.

Verba auf īllo und ĭco.

Die Form auf illo wird aus Verben gebildet, indem dieser Zusatz nur der Wurzel angehängt wird. Die Verba auf ico entstehen theils aus Verben theils aus Adjectiven. Die Wörterzahl beider Formen ist sehr gering, und alle gehen nach der ersten Conjugation, und beide bezeichnen im Allgemeinen eine Verminderung; wie z. B. sorbillare, schlürfen (von sorbeo, verschlucken); albicare, ins Weißliche fallen; fodicare, wurmen (von fodio, eingraben); vellicare, zupfen, sticheln (von vello, ausraufen).

Anmerkung. Der Zusatz ill oder ell, der auch bei Substantiven und Adjectiven Statt findet, sowie der Zusatz ic, scheinen aus dem Keltischen abzustammen, wo sie ebenfalls zur Diminutivform gebraucht wurden.

Verba auf urio.

Diese Form, sofern sie aus dem Partic. fut. act. gebildet wird (denn Verba wie ligurio, fulgurio u. a. sind davon zu unterscheiden) bezeichnet vornemlich ein Begehren nach dem, was im Stammverbo ausgedrückt ist; wie z. B. emturio soviel als cupio emere; scripturio soviel als cupio scribere; parturio soviel als in eo sum, ut pariam. Die Wörterzahl dieser Form ist gering, wiewohl sie leicht hätte angebaut werden können; und alle gehen nach der vierten Conjugation; über das Particip. fut. Act. siehe aber nach bei den abgeleiteten Adjectiven.

Verba, aus Substantiven abgeleitet.

Von dieser Bildungsweise, welche die stärkste Wörterzahl hat, zählen wir folgende Bedeutungen auf:

1) Das Stammsubstantiv ist Gegenstand des Bewirkens, so daß also das Verbum absolut gebraucht wird; wie spumare soviel als spumas agere; stillare s. v. a. stillas mittere.

2) Das Stammsubstantiv ist Gegenstand der Verbindung, wie vulnerare soviel als vulnera inferre alicui, dotare soviel als dotem dare; maritare soviel als marito conjungere;

3) das Stammsubstantiv ist Werkzeug oder Mittel der Handlung; wie sarculare soviel als sarculis purgare; librare soviel als librâ aestimare, s. ponderare;

4) das Stammsubstantiv ist Subject oder das Bezeichnende der Thätigkeit, wie equitare soviel als equitem esse s. equis ire; militare soviel als militem agere;

5) das Stammsubstantiv bezeichnet die Art und Weise, unter welcher die Thätigkeit statt findet; wie arcuare soviel als in modum arcus curvare; rotare soviel als in modum rotae circumagere; formicare soviel als se movere in modum formicae;

6) das Stammsubstantiv ist der Gegenstand der Tren-

nung; wie surculare soviel als surculos adimere; pampinare soviel als pampinos decerpere.

Anmerkung. Die meisten dieser Verben werden nicht absolut gebraucht und regieren den Accusativ.

Verba, aus Adjectiven gebildet.

Die Wörterzahl dieser Ableitungsart ist, wie der vorigen, nicht gering. In Rücksicht ihrer Bedeutung bemerken wir, daß sie meistentheils bezeichnen

1) ein Bewirken oder Machen der Eigenschaft, die das Stammadjectiv bezeichnet, an einem Objectiv ausserhalb, das sodann im Accusativ dabei steht; wie liber-are soviel als liberum reddere; grandire soviel als grandem facere;

2) ein bloßes Sein oder einen Zustand in der angegebenen Eigenschaft, wie aegrotare soviel als esse aegrotum, trepid-are soviel als esse trepidum; amplific-are soviel als amplificum esse oder amplum facere.

B. Verba, durch Zusammensetzung gebildet.

Was die Zusammensetzung der Verben mit andern Wörtern anlangt, so gibt es Verbindungen mit Substantiven, Adjectiven, Verben, Adverbien, worunter die Zusammensetzung mit Präpositionen die beträchtlichste und wichtigste ist.

1. Verba mit Präpositionen.

Folgende Präpositionen findet man als Verbalzusätze im Lateinischen: a, ad, ante, circum, cum, contra, de, ex, in, inter, ob, per, post, prae, praeter, pro, sub, super, subter, trans. Dazu kommen noch einige Vorsetzpartikeln, die außer Verbindungen niemals vorkommen (praepositiones loquelares): am, dis, re, se. Daß jedes einfache Verbum mit allen den genannten Präpositionen gesetzt werde, das verstattet zuweilen die Bedeutung des einfachen Verbum nicht, oder es findet sich eine thunliche Verbindung in den Schriften der Römer nicht vor.

Der Einfluß, welchen die Verbindung der Präpositionen mit einfachen Verben auf die Bedeutungen derselben bezeigt,

besteht darinnen, daß durch diese Zusammensetzung entweder eine ganz andere Bedeutung zum Vorschein kommt, wie interficere (inter-facere) tödten, oder daß die Bedeutung des einfachen Verbum verstärkt, wie de-vincere, ganz und gar besiegen, oder geschwächt wird, wie accīdere, anhauen; oder endlich irgend eine Modification der Bedeutung dergestalt eintritt, daß zusammengesetzte Verben mit ihren einfachen keineswegs immer zu verwechseln sind. Jedoch gibt es auch eine Menge von Fällen, in welchen einfache Verba nicht mehr sagen oder sagen sollen, als zusammengesetzte von demselben Stammverbum, wo selbst zusammengesetzte Verba einerlei Stammes unter sich verwechselt werden. Dieses findet aber vornemlich in der spätern Zeit oder etwa bei Dichtern statt. Solche Beispiele muß man sich durch eigenes aufmerksames Lesen sammeln. Statt dessen mögen lieber die Bedeutungen der vornehmlichsten Präpositionen, wie sie bei syntactischen Verbindungen vorkommen, zugleich mit aufgeführt werden.

a oder ab.

Die Grundbedeutung dieser Präposition, die ohne Zweifel aus dem Griechischen ἀπο herkommt, ist der Begriff der Herkunft, aus welchem sich die übrigen Bedeutungen von wirkender Ursache, Abhängigkeit oder Gehörigkeit, Trennung in Rücksicht der Zeit, des Ortes und der Person, leicht ergeben. In Zusammensetzung mit Verben heißt sie vor Consonanten a, vor Vokalen ab, vor den Consonanten t und s aber abs, und bezeichnet

1) eine Absonderung oder Trennung; wie a-vertere, abwenden; ab-jicere, wegwerfen; a-moliri, fortwälzen; ab-esse, entfernt sein;
2) eine gänzliche Abnahme oder Verminderung; wie ab-sorbere, verschlingen; ab-ligurire, verprassen; ab-sumere, verzehren;
3) eine Verneinung; wie ab-nuere, zum Zeichen der abschlägigen Antwort den Kopf schütteln, versagen; ab-jurare, eidlich verneinen, abschwören.

ad.

Diese Präposition, welche der vorigen entgegengesetzt ist, bezeichnet im Allgemeinen eine Annäherung oder Nähe sowohl in Hinsicht der Zeit und des Ortes, als der Person; hieraus lassen sich sodann die anderen Bedeutungen, in denen der Zweck oder die Absicht, die Beziehung oder Vergleichung, die Richtung oder das Maaß angedeutet sind, ohne Schwierigkeit ableiten. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) eine Annährung oder Nähe, sowohl des Ortes als der Person; wie ad-ire, angehen; ac-cedere, hinzutreten; ac-cire, herbei holen; ad-sistere, zur Seite stehen; ad-sidere, neben an sitzen;

2) eine Vermehrung oder Verbindung; wie ac-crescere, daran wachsen; ad-miscere, beimischen; ad-dere, hinzufügen; ad-jugare, an das Joch bringen oder binden;

3) eine Zusage oder einen Vortheil; wie ad-mittere, zulassen, genehmigen; ap-plaudere, Beifall zuklatschen; ad-judicare, gerichtlich einen bestrittenen Besitz zu erkennen; ap-pendere, zuwägen;

4) eine Verstärkung; wie ad-hortari, sehr ermuntern; ap-petere, sehr suchen oder bitten, begehren; ad-amare, sehr lieben;

5) eine Schwächung; wie at-tingere, obenhin berühren; ad-dubitare, zweifeln ohne hinlängliche Gründe, Bedenken tragen;

6) eine Richtung in Hinsicht eines örtlichen Gegenstandes oder Zweckes; wie ad-igere, gegen etwas treiben; al-lidere, gegen etwas werfen; ac-comodare, nach etwas einrichten; ad-aerare; nach Geldeswerth bestimmen. In dieser Bedeutung steht ad statt versus, sursum, secundum.

am.

Diese Vorsetzpartikel, aus $\alpha\mu\varphi\iota$ entstanden und mit unserer Deutschen Vorschlagssilbe be eins und dasselbe, bezeichnet

dasselbe, was circum, ringsum; am-putare beschneiden; amb-ire, begehen, herumgehen. Nur ist noch zu bemerken, daß wenn das Verbum mit einem Vokal anfängt, ein b eingeschoben, wenn es aber mit h, c, f, g anfängt, bei am das m in n verwandelt wird.

ante.

Diese Präposition hat in der Construction dieselben Bedeutungen, wie in den Zusammensetzungen mit Verben, und bezieht sich

1) auf dem Ort, wie ante-ire, vorangehen;

2) auf die Zeit, wie ante-capere, vorausnehmen; und bezeichnet

3) einen Vorzug; ante-cellere, vorlaufen, übertreffen; ante-ponere, voran setzen, vorziehen.

circum.

Diese Präposition, aus dem Substantiv circus, Kreis, kreisförmige eingeschlossene Fläche, entstanden, bezeichnet eine Einschließung einer Sache oder Person nach allen Seiten, in zusammengesetzten Verben also

1) soviel als ringsherum; wie circum-fluere, ringsumfließen; circum-agere, ringsherumtreiben:

2) eine versteckte Absicht (zu schaden oder zu betrügen); wie circum-ire, circum-venire, circum-scribere, hintergehen.

com.

Diese Präposition com oder cum, weil der Vokal u vor m ehemals wie ein dumpfes o gesprochen wurde, ist aus der Griechischen Präposition ξυν ohne Zweifel entstanden, bezeichnet im Allgemeinen eine Verbindung selbstständiger oder unabhängiger Dinge, besonders also von Personen gebraucht, wo sie sodann eine Gesellschaft, Begleitung, oder von der Zeit, wo sie eine Gleichzeitigkeit ausdrückt. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) ein Zusammentreffen derselben Handlung in meh-

reren Subjecten, und zwar sowohl in Hinsicht der Zeit als des Ortes; wie com-petere, zu gleicher Zeit sich um etwas bewerben; com-bibere, in Gesellschaft mit Andern trinken; con-sentire, in seinen Gesinnungen zusammentreffen; con-currere, an einem und denselben Ort zusammenlaufen; co-ire, an einem Ort zusammenkommen; cogere, zusammentreiben;

2) eine Verbindung mehrerer Dinge in Eins; wie com-ponere, zusammensetzen; col-ligere, zusammenlesen; com-mittere, zusammenlassen;

3) eine Verstärkung, da nemlich mit den einzelnen Theilen auf einmal, oder mit dem Ganzen bis auf die geringsten Bestandtheile eine Veränderung vorgeht; con-cidere, ganz und gar zusammenfallen; con-ficere, etwas bis auf seine einzelnen Theile machen, vollenden; con-tendere, mit vereinigten Kräften streben, zu irgend einem Ziele zu gelangen.

contra.

Diese Präposition behält in den wenigen Fällen der Zusammensetzung, in denen sie vorkommt, ihre gewöhnliche Bedeutung bei: entgegen, wieder, wie contra-dicere, widersprechen; contra-ponere, entgegensetzen.

de.

Die Hauptbedeutung dieser Präposition ist immer eine Trennung von oben nach unten, woraus sich die Begriffe der Trennung an sich des betreffenden Gegenstandes und die meisten Verwechselungen dieser Präposition mit andern erklären lassen. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) eine Trennung, Bewegung von oben nach unten oder von einem Orte zum andern; wie de-currere, herunterlaufen; de-ponere, niederlegen; de-pellere, wegtreiben; de-flectere, wegwenden;

2) eine Wegnahme oder Beraubung; wie de-cerpere, abpflücken; de-cīdere, abhauen; de-pascere, abweiden;

3) das **Gegentheil** von der Vorstellung, welche das einfache Verbum bezeichnet; in dieser Rücksicht entspricht es unseren Deutschen hinterrücks; wie de-sperare, verzweifeln (das Gegentheil von sperare, hoffen); de-sipere, thöricht sein;

4) eine **Entscheidung** und sohin das **Ende** der Handlung; de-vincere, für alle Zeit besiegen; de-pugnare, zu Ende kämpfen; de-mergere, in den Grund bohren, eigentlich dergestalt unter das Wasser tauchen, daß diese Handlung künftighin nicht braucht wiederholt zu werden.

dis.

DieseVorsetzpartikel, aus dem Griechischen δια enstanden, bezeichnet in Zusammensetzungen

1) eine **Trennung verbundener Dinge** oder **Vertheilung unter mehrere**; wie di-rumpere, aus einander reißen; dif-ferre, auseinander tragen, zerstreuen; dis-tribuere oder dis-pensare, vertheilen;

2) das **Gegentheil** von dem, was das einfache Verbum bezeichnet, wie dif-fidere, mißtrauen; dis-placere, mißfallen; dis-suadere, abrathen, warnen;

3) eine **Verstärkung**; wie di-ripere, da und dorthin reißen, plündern; di-micare, das Schwerdt hin und her schwingen, kämpfen; dis-solvere, auflösen; di-gnoscere, genau unterscheiden.

ex.

Diese Präposition, mit der Griechischen εξ eine und dieselbe, bezeichnet im Allgemeinen eine **Trennung von innen nach aussen**, wobei eine innige Verbindung, während bei der Präposition ab nur eine äußere vorausgesetzt wird; aus dieser Grundbedeutung gehen sodann die Begriffe der **wirkenden Ursache**, des **Maaßes** u. s. w. hervor. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) eine **Trennung** oder **Bewegung von innen nach außen**; wie e-ruere, herausgraben; e-ducere, herausführen; e-rumpere, hervorbrechen;

2) eine Bewegung von unten herauf in die Höhe, gewissermaßen aus der verborgenen Tiefe in die sichtbare Höhe; wie e-rigere, emporrichten; ex-sultare, in die Höhe springen; ex-surgere, vom Sitze sich erheben, aufstehen;

3) eine Hinwegnahme dessen was das Substantiv ausdrückt, aus welchem in diesem Falle das einfache Verbum allemal abzuleiten ist; wie e-nucleare, den Kern herausmachen, auskernen; e-vaginare, aus der Scheide ziehen; e-mendare, die Mängel oder Gebrechen wegschaffen;

4) eine Auszeichnung vor andern; wie e-minere, hervorragen; e-lucere, hervorleuchten;

5) den beabsichtigten Erfolg oder die Vollendung der Handlung; wie e-blandiri, durch Schmeicheln erlangen, erschmeicheln; e-rogare, erbitten; ex-pugnare, erstürmen; e-dormire, ausschlafen; ex-haurire, erschöpfen.

in.

Diese Präposition, mit der Griechischen ἐν eine und dieselbe, kann mit einem doppelten Casus stehen; mit dem Accusativ verbunden, hat sie gemeiniglich die entgegengesetzte Bedeutung von ex, nach welcher sie also eine Bewegung von außen nach innen ausdrückt; mit dem Ablativ aber jene Bewegung als vollendet in dem Begriff der Verbindung darstellt, diese Verbindung sei nun eine innere oder äussere. In Zusammensetzungen bezeichnet sie aber

1) eine Bewegung von außen nach innen; wie in-ferre, hineintragen; in-formare, hineinbilden; inducere, hineinführen;

2) eine Verbindung nach Ort und Zeit; wie im-ponere, auflegen; in-cerare, mit Wachs überziehen; im-mori, über etwas sterben; in-senescere, mit etwas andern altern;

3) eine Ursache; wie in-gemere, über etwas seufzen; in-sudare, über etwas schwitzen; das Wort, welches als

die Ursache der Handlung oder des Zustandes gedacht wird, steht im Dativ.

Anmerkunkung. Sehr verschieden von der Präposition ist die raubende Vorsetzpartikel in (unser Deutsches un), wahrscheinlich aus dem Griechischen α oder αν privativum entstanden. Diese kommt nur bei solchen Verben vor, die aus Adjectiven abgeleitet sind; man darf sich daher in diesem Falle nicht vorstellen, als ob eine Zusammensetzung erst beim Verbum statt gefunden habe; sondern die Ableitung geschieht vom zusammengesetzten Adjectiv, wie infirmare, s. v. a. in-firmum reddere.

inter.

Diese Präposition, welche überhaupt ein Mittleres, durch das gleichartige Dinge getrennt werden, zum Grundbegriff hat, bezeichnet in Zusammensetzungen mit Verben

1) eine Unterbrechung zusammengehöriger Dinge, sowohl auf Zeit und Ort, als Person und Sache; wie inter-jacere, dazwischen liegen; inter-cedere, dazwischen treten; inter-calare, einschalten; inter-sistere, im Vortrag stekken; inter-visere, von Zeit zu Zeit besuchen; inter-radere, hie und da beschaben;

2) eine Vernichtung oder Untergang; wie inter-ire, untergehen; inter-ficere; ermorden; inter-imere, den Fortgang einer Sache abbrechen, sodann tödten.

ob.

Diese Präposition, welche anfänglich soviel als circa oder circum bedeutet zu haben scheint, hat zur Grundbedeutung einen Gegenstand der Beabsichtigung; in Zusammensetzungen mit Verben bezeichnet sie

1) soviel als circum; wie ob-sidere, rings um sich lagern um etwas, belagern; ob-stringere, ringsumbinden; ob-ire, begehen;

2) eine Verstärkung; wie ob-terere, allenthalben reiben, aufreiben; ob-rigere, gänzlich starren; ob-sorbere, ganz verschlingen;

3) soviel als contra; wie oc-currere, entgegensetzen; ob-stupere, entgegenstaunen.

per.

Diese Präposition bezeichnet vornemlich einen Durchgang, und ertheilt dem dabeistehenden Nomen die Vorstellung einer möglichen Hinderniß; woraus die Bedeutungen von Mittel, Grund, Art und Weise hervorgehen. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) einen Durchgang durch Ort oder Sache; wie per-lucere, durchscheinen; per-currere, durchlaufen; per-ducere, hindurchführen;

2) die Fortsetzung der Handlung oder des Zustandes, bis zu Ende; wie per-sequi, immerfort folgen; per-manere, fortfahren zu bleiben; per-durare; ausdauern bis zu Ende; per-ficere, zu Ende bringen, vollenden; per-fungi, ein Amt bis zu dessen Ende verwalten;

3) eine Verstärkung; wie per-callere, durch und durch schlau sein; per-pendere, genau abwägen; per-noscere, durch und durch kennen;

4) eine Vernichtung oder Untergang; wie per-dere, verderben; per-ire, umkommen; per-imere, tödten.

post.

Diese Präposition, ante entgegengesetzt, hat in der Construction dieselben Bedeutungen, wie in der Zusammensetzung mit Verben, und bezieht sich

1) auf den Ort; wie post-scribere, unterschreiben;

2) auf die Zeit; wie post-venire, nach oder später kommen; und bezeichnet

3) eine Zurücksetzung in Ansehung des Werthes; wie post-ponere, nachsetzen; post-putare, für geringer halten.

prae.

Dieser Präposition liegt der Begriff der Vergleichung derselben Eigenschaft in mehrern Gegenständen zu Grunde, und in Zusammensetzungen mit Verben bezeichnet sie

1) eine Orts- und Zeitvergleichung; wie prae-mittere, vorausschicken; prae-cedere, vorangehen; prae-monere, im Voraus warnen;

2) den ersten und äußersten Theil einer Sache; wie prae-cidere, vorne abhauen; prae-sidere, vorne an oder vorsitzen; prae-ficere, an die Spitze setzen;

3) eine Uebereilung; wie prae-judicare, vor der rechten Zeit urtheilen; prae-vernare, zu früh Frühling werden;

4) einen Vorzug; wie prae-valere, vor andern gelten oder vermögen; prae-optare, etwas vor allem andern wünschen; prae-lucere, vorleuchten.

pro.

Diese Präposition scheint mit dem Griechischen πρὸ verwandt zu sein, hat aber mancherlei Bedeutungen, die sich nicht wohl unter einem einzigen Gesichtspunct vereinigen lassen; sie sind: anstatt, zu Gunsten, nach (secundum), nach Verhältniß, vor (ante), u. s. w. In Zusammensetzungen bezeichnet sie

1) die Bewegung aus einem verschloßenen oder geheimen in einen offnen oder öffentlichen Ort; wie pro-venire, hervorkommen; pro-mere (pro-emere), aus einem Verschluß hervornehmen; pro-clamare, öffentlich ausrufen; pro-vocare, öffentlich vorfordern;

2) soviel als vor sich nieder oder vorwärts hin; hier steht pro statt perro, aus dem es auch wahrscheinlich hier zusammengezogen ist; wie pro-fugere, immer weiter fliehen; pro-pellere, weiter forttreiben; pro-cidere, vor sich hinfallen; pro-jicere, vor sich hinwerfen.

re.

Diese Vorsetzpartikel, welche vor Vokalen oder dem h noch d annimmt, bezeichnet in Zusammensetzungen mit Verben

1) eine Wiederholung oder Erneuerung; wie re-bellare, Krieg von neuen führen; re-ficere, noch einmal machen, ausbessern; re-novare, erneuern;

2) soviel als zurück, rückwärts; wie re-cedere, zurückweichen; re-mittire, zurückschicken; red-ire, zurückkehren;

3) eine Wechselseitigkeit oder Erwiederung; wie red-amare, wechselseitig lieben; red-dere, zurückgeben, vergelten; re-stipulari; dagegen verheißen;

4) das Gegentheil von dem, was das einfache Verbum aussagt; wie re-signare, das Siegel erbrechen; re-velare, entschleiern; re-figere, abreißen, herabnehmen.

sub.

Diese Präposition, aus ὑπο entstanden, bedeutet mit den Accusativ eines dabeistehenden Nomen eine Näherung von unten herauf, und steht der Präposition de entgegen; mit dem Ablativ eine untergeordnete Verbindung und also den Präpositionen in und prae entgegengesetzt. In Zusammensetzungen mit Verben bezeichnet sie

1) eine Annäherung von einem niedern zu einem höhern Ort, oder überhaupt auf die Vorstellung des untern Ortes; wie sub-ire, von unten hinaufgehen; sub-jacere, nahe dabei liegen; sub-clamare, von unten hinauf rufen; sub-dere, darunter thun; sub-scribere, unterschreiben;

2) soviel als unter der Hand, unvermerkt, heimlich; wie suf-fugere, heimlich entfliehen, entwischen; sup-portare, heimlich zuführen; sub-trahere, unvermerkt entziehen;

3) eine Stellvertretung; wie sub-rogare, bei Erledigung einer Consulstelle einen Andern dazu in Vorschlag bringen; suc-cedere; nachfolgen im Amte; sub-stituere, einsetzen in die Stelle eines Andern;

4) eine Schwächung; wie sub-assare, ein wenig braten, rösten; sub-lucere, schimmern; sub-irasci, ein wenig aufgebracht sein.

se.

Diese Vorsetzpartikel drückt eine Absonderung oder Trennung theils des Subjectes, wie se-cedere, bei Seite

gehen, theils des Objectes, wie se-movere, bei Seite schaffen; se-ducere, wegführen, se-ligere, absondern.

subter.

Diese Präposition behält in der Zusammensetzung ihre bekannte Bedeutung, unten oder unterhalb, bei, wie subter-currere, unten laufen, subter-fluere, unten vorbeifließen; zuweilen bedeutet sie auch heimlich, wie subter-fugere, unter der Hand entfliehen, subter-labi, entschlüpfen. Sie ist also von sub nicht weiters verschieden.

super.

Diese Präposition, aus ὑπέρ entstanden, bezeichnet so ziemlich das Entgegengesetzte von sub, nemlich

1) einen obern Ort; wie super-sedere, darauf sitzen; super-tegere, darüber decken; super-volvere, darauf wälzen;

2) ein Hinzukommen oder Vermehrung; wie super-dicere, noch dazu sagen; super-venire, noch dazu kommen;

3) eine Verstärkung; wie super-fluere, überlaufen; super-bibere, über das Maaß trinken; super-vivere, überleben.

trans.

Diese Präposition bezeichnet in Zusammensetzungen mit Verben

1) soviel als mitten durch oder durch und durch; wie trans-fodere, durchbohren; trans-mittere, durchlassen; trans-lucere, durchleuchten;

2) einen Uebergang oder Uebertragung; wie trans-ire, übergehen; trans-ponere, versetzen; transportare, übersetzen; trans-formare, umformen; trans-scribere (transcribere), abschreiben.

Anmerkung. Es gibt auch Verben, die mit mehreren, meistens 2 Präpositionen zusammengesetzt sind (verba decomposita). Bei dieser Art von Zusammensetzung

hat man das Verbum mit der ihm zunächst stehenden Präposition als einfach gemeiniglich anzusehen; wie re-promittere (pro-mittere) dagegen versprechen. Die gangbarsten von den vordersten Präpositionen sind de, re, sub, super. Uebrigens beläuft sich die Zahl der mehrfach zusammengesetzten Verben nicht über hundert.

2. Verba mit andern Redetheilen zusammengesetzt.

Hier ist zu bemerken, daß bei zusammengesetzten Verben und Substantiven das hintere Wort allemal wieder ein Verbum und Substantiv sein muß. Es kann also hier weiter nichts gegeben werden als einige Beispiele, wo die Redetheile im vordern Worte wechseln, welches sein kann 1) ein Verbum, wie tume-facio s. v. a. facio tumere; 2) ein Substantiv, wie lit-igare s. v. a. litem agere, us-urpari s. v. a. usum alicujus rei sibi arripere, belli-gerare s. v. a. bellum gerere, vati-cinari (letzteres Wort scheint von canere herzukommen) vatis munere fungi; 3) ein Adjectiv, wie mit-igare s. v. a. mitem facere, pur-gare s. v. a. purum reddere; 4) ein Adverbum, wie bene-facere, vale-dicere, satis-dare, Caution stellen. Man sieht aus diesen Beispielen, daß das Stammverbum in der Zusammensetzung leicht deshalb unkenntlich werden kann, weil dasselbe hin und wieder seine Conjugation und Bedeutung ändert; allein die Anzahl aller hier angegebenen Zusammensetzungsarten ist unbedeutend und nach dieser Anleitung leicht zu fassen.

Substantiva.

A. Substantiva, durch Ableitung gebildet.

Weit reicher sowohl in Ansehung der Ableitungsformen als der Wörterzahl derselben, als bei den Verben angetroffen wird, ist die Ableitung der Substantive. Sie werden aber theils aus Verben, theils Substantiven theils Adjectiven gebildet. Die meisten Formen entstehen aus Verben, weniger durch Adjective, am wenigsten aus Substantiven selbst. Der weitern Entwickelung dieser Formen schicken wir die Diminutivformen

men sammt den Herkunftsformen (patronimica und gentilia) voraus.

Diminutivformen.

Die gewöhnlichsten Endungen der Diminutive sind ul-us, a, um oder ol-us, a, um, oder ell-us, a, um, oder ill-us, a, um oder endlich cul-us, a, um. Die erste und zweite Deklination bedient sich der 4 ersten Diminutivformen, deren Verschiedenheit unerheblich ist; die übrigen Deklinationen bedienen sich der letzten Form.

Geht den Endungen der ersten und zweiten Deklination ein Consonant vorher, so wird diesem Consonanten ulus, a, um; geht aber ein Vokal vorher, demselben die Endung olus, a, um angehangen; wie cas-a, ca-sula; hort-us, hortulus; case-us, caseolus; are-a, areola; balne-um, balneolum. Die Diminutivform ellus, a, um, wird gebraucht bei Substantiven auf er, ra, rum; wie ager, agellus; libra, libella; castrum, castellum. Diese Endung entsteht entweder aus erulus — erlus — ellus oder wie die Endung illus, aus ulus; wie baculus, bacillus; oculus, ocellus.

Die Substantive der dritten Declination, welche cul-us, a, um ansetzen am Stamm, müssen wir zum Theil einzeln verfolgen:

1) Die meisten Substantive, besonders die im Genitiv eine Silbe mehr bekommen, setzen am Dativ Sing. cul-us, a, um, wie fons, fonticulus.

2) Substantive auf r oder auf s, sofern dieser Buchstabe im Genitiv in r übergeht, setzen am Nominativ cul-us, a, um; wie frater, fraterculus; flos (floris), flosculus; munus (muner is), munusculum;

3) Die Substantive auf o setzen an die Stelle dieses Buchstabens unculus, a, um; wie homo, homunculus; oratio, oratiuncula. Die Silbe un vor culus entsteht aus inis oder onis, worauf alle diese Substantive im Genitiv ausgehen.

4) Die Substantive, die sich im Genitiv auf cis, gis, dis oder tis endigen, setzen an die Stelle der Genitivsendung

ulus, a, um; wie reg-is (rex), regulus; fac-is (fax), facula; gland-is (glans), glandula; capit-is (caput), capitulum; lapid-is (lapis) lapillus (statt lapidulus, woraus durch Contraction lapidlus, lapillus).

5) Die Substantiva der dritten und fünften Deklination auf es setzen an die Stelle des Consonanten s die Diminutivendung cula; wie vulpes, vulpecula, nubes, nubecula.

Die Substantive der vierten Deklination setzen an die Stelle der Nominativsendung die Silben iculus, a, um, an; wie fluct-us, flucticulus; an-us, anicula; gen-u, geniculum.

Ausnahmen sind: scamnum — scabellum, tignum — tigillum, signum — sigillum, pistrinum — pistrilla, salinum — salillum, asinus — asellus, mala — maxilla, talus — taxillus, palus — paxillus, velum — vexillum, rana — ranunculus, anguis — anguilla, unguis — ungula, codex — codicillus, lapis — lapillus, domus — domuncula.

Außerdem giebt es noch drei andere Diminutivformen im Lateinischen, die jedoch nur selten vorkommen, nemlich auf aster, wie parasitus — parasitaster, latulus — latulaster; auf cio, wie homo — homuncio, senex — senecio; auf ion oder ium, wie aenigmation, Glycere — Glycerium.

Regel ist, daß die Diminutive das Geschlecht ihres Stammwortes beibehalten, ausgenommen pistrinum — pistrilla, unguis — ungula, rana — ranunculus, canis — canicula.

Die Diminutive bezeichnen überhaupt einen Mangel an Vollbürtigkeit oder eine Unvollständigkeit; sie können aber sein ein Ausdruck

1) der Liebkosung; denn durch die Diminutivform wird eigentlich die Person in demselben Verhältniß gedacht, in welchem Kind und Eltern zu einander stehen; daher

2) einer wirklich kleinen Sache oder Person;

3) der Bescheidenheit bei eignen Dingen des Redenden;

4) der Verachtung bei fremden Dingen oder Personen.

Eigentlich findet also keine Veränderung des Begriffes, welchen das Stammwort ausdrückt, bei der Diminutivform Statt; nur Wörter wie unguis oder anguis u. dergl. verändern eini-

germaßen die Bedeutung. Die genannten Formen kommen größtentheils schon im Griechischen vor.

Patronymica.

Die Patronymica haben fünferlei Endungen: des, ion, as, is und ne, von denen die beiden ersten männlichen und die drei andern weiblichen Geschlechtes sind. Die Endungen des und ne gehen nach der ersten, ion, as und is aber nach der dritten Deklination. Die Patronymica auf des (ădes, īdes) werden aus Namen der drei ersten Deklinationen gebildet, indem an die Stelle der Genitivsendung des gesetzt wird. Die Namen auf eus setzen an die Stelle dieser Endung lieber īdes. Ilia — Iliades; Acrisius — Acrisiades; Anchises — Anchisiades; Theseus — Thesīdes; Peleus — Pelīdes. Die Patronymica auf ion werden aus Wörtern auf us gemacht, indem ion an die Stelle der Beugungsendigung tritt; wie Iapetus — Iapetion und hieraus Iapetionides. Die Patronymica auf as und is werden insgemein von denen auf des hergeleitet; ades wird in as, ĭdes aber in is verwandelt; wie Thestiades — Thestias, Iliades — Ilias; Aeolides — Aeolis; aus ides ēis, wie Thesides — Theseïs, Nerīdes — Nereïs; Perses — Perseïs, Chryses — Chryseïs. Die Patronymica auf ne werden hergeleitet von Wörtern auf us oder eus, an deren Stelle ine gesetzt wird; wie Neptunus — Neptunine, Nereus — Nerine. Die allgemeine Bedeutung der Patronymica ist Abkömmling beiderlei Geschlechtes; das Stammwort kann bezeichnen Ahnen, Eltern, Brüder, Schwester, Stifter oder Urheber oder Fürst einer Stadt oder eines Volkes; auch geht dieß über auf leblose Dinge, wie Länder, Städte, Berge, Flüsse, Quellen, Die Endungen der Patronymica sind Griechischer Herkunft, und ihr Gebrauch im Lateinischen findet ausschließlich bei Dichtern Statt.

Gentilia.

Gentilia sind solche Benennungen, zu denen der Name des Volkes oder Landes oder der Vaterstadt den Stamm her-

giebt. Sie werden theils wie Substantive, theils wie Adjective, theils wie beides gebraucht. Die Endungen sind

as gen. ātis; sie bezeichnen ein Gebürtigsein; Arpinas; v. Arpinum gebürtig; optimas, von den Besten oder Vornehmsten abstammend.

aeus, a, um; wie Iudaeus (v. Iuda), Corcyraeus (v. Corcyra).

ensis, e; theils den Aufenthalt theils die Herkunft bezeichnend; wie Atheniensis, Hispaniensis;

ius, a, um; wie Aegyptius (v. Aegyptus) Cyprius (v. Cyprus);

ivus, a, um; wie Argivus, Achivus;

iacus, a, um; wie Iliacus, Corinthiacus;

inus, a, um; wie Latinus;

anus, a, um; wie Romanus; oppidanus;

ous; wie Argous, Lesbous.

Die meisten dieser Endungen sind Griechischer Herkunft; mehrere von denselben werden weiter unten noch näher betrachtet werden. Uebrigens ist es unrichtig, allenthalben vom Lande ableiten zu wollen, da vielmehr das Gegentheil Statt findet; so kommt nicht Arabs von Arabia, sondern dieses von jenem; eben so mit Siculus und Sicilia, Afer und Africa; wobei allemal terra zu ergänzen ist.

Substantive auf tus oder sus.

Darunter soll nämlich diejenige Form von Substantiven verstanden sein, von der die Supina als der Accusativ und Ablativ zu betrachten sind. Diese Form bezeichnet

1) die Wirkung des Handelnden oder die Handlung selbst. Sie unterscheidet sich vom Infinitiv dadurch, daß sie außer der Zeit gedacht wird, jedoch als vollendet, was gewissermassen schon das t oder s anzudeuten scheint; während der Infinitiv einen Fortgang der Handlung eher ausdrückt, worauf denn auch schon das re hinzuweisen scheint; also cursus soviel als actus currendi, missus soviel als actus mittendi, das Schicken, die Sendung;

2) die Wirkung der Handlung oder das Product, wo es sodann mit dem Neutro des Particip. Perf. Paß. vertauscht werden kann; wie raptus soviel als id quod rapitur oder raptum; partus soviel als id quod pariendi actu editur; paratus d. i. ipsa ea, quae parata sunt. Auch bezeichnet es einen Zustand; wie tonsus soviel als status tonsi;

3) irgend eine Sache der Anschauung; wie secessus soviel als locus secessui aptus; exercitus soviel als milites exerciti; fractus; versus u. s. w.

Anmerkung. Das Particip. Perf. Paß. und das Supinum haben ihre entsprechenden Formen im Griechischen; mit denen sie nämlich in so auffallender Aehnlichkeit in Bedeutung und Ableitung stehen, daß ihre Abkunft daher nicht zu bezweifeln ist. Dem Particip entsprechen die Verbaladjective, die aus dem Perfect. Paß. oder Aor. I. Paß. gebildet werden können, siehe Buttmanns Griech. Gr. p. 207; wie λεκτος, lectus; γραπτος, scriptus; φατος, fatus; δωτος, datus; κηρωτος, ceratus u. a. m. Den Supinen entspricht die Substantivform auf ῡς, gen. υος, die aus jenen Verbaladjectiven abzuleiten ist; wie κτιστυς (κτιστος — κτιζω), οτρυντυς (οτρυντος — οτρυνω), ληϊστυς (ληϊστος — ληϊζω) u. v. a. Daß die vierte Declination im Lateinischen aber nichts anderes ist, als eine zusammengezogene dritte, wo das u vorherrschend ist, braucht kaum noch bewiesen zu werden.

Substantive auf tio oder sio.

Diese Substantivform, die ebenfalls aus dem Particip Perf. Paß. abzuleiten ist, hat eine ungeheure Wörterzahl, und unterscheidet sich von der vorigen nur darinnen, daß sie die Handlung abstracter noch bezeichnet. Sie entspricht ganz der Griechischen Form auf σις, oder der Deutschen auf ung, welchen Ableitungszusatz ich mit dem Lateinischen auf on, mit dem Hebräischen von gleichen Laute für einerlei halten möchte. Auch in den beiden andern Bedeutungen der vorigen Form gibt

es Beispiele; wiewohl die activische Bedeutung immer vorherrschend bleibt.

Substantive auf tor oder sor.

Diese Substantivform, ebenfalls aus dem Particip. Perf. Paß. gebildet, in dem an die Stelle der Beugungsendung die Silbe or gesetzt wird, von sehr bedeutender Wörterzahl, bezeichnet

eine Person, die sich in der bestimmten Thätigkeit, die das Stammverbum bezeichnet, bereits bewährt hat oder noch bewährt; victor, der Sieger, is qui vicit; auctor, der Beförderer u. s. w. Auch bezeichnet sie eine persönlich gedachte Sache, und sodann kann diese Form betrachtet werden als Apposition oder als ein Particip. Perfect. Act.

Anmerkung. Diese Form ist Griechischer Herkunft, sowohl in Ansehung der Ableitungsweise als der Bedeutung; es ist die alte jonische Form auf ωρ, welche der spätern auf ηρ oder ης hat Platz machen müssen; ληιστωρ (ληιστηρ oder ληιστης; γενετωρ (γενετηρ oder γενετης; στρωτηρ, strator. Die deutsche auf er ist dieselbe; nur die Ableitung ist einigermaßen verschieden.

Substantiva auf rix.

Die Entstehung dieser Form ist mit der der vorigen fast einerlei; doch möchte ich die Substantiva auf rix lieber aus der vorigen ableiten. Die Verschiedenheit der Bedeutungen zwischen beiden besteht darinnen, daß die vorige das männliche, diese das weibliche Geschlecht bezeichnet; wie venator, der Jäger, venatrix, die Jägerin; saltator der Tänzer, saltatrix die Tänzerin. Die Endung rix hat im Genitiv ricis.

Anmerkung. Auch diese Form ist Griechischer Herkunft; μυλωθρις, molitrix; νηκτρις (v. νηχομαι) natatrix. Daß aber im Lateinischen an die Stelle des Sigma ein x tritt, macht keine Schwierigkeit; denn so wurde aus Αιας im Lateinischen Ajax; aus πιστρις pistrix; so sagten die Dorier, die den größten Einfluß auf die Lateinische

Sprachbildung hatten, statt ορνις lieber ορνιξ; s. Putsch. p. 557. War aber einmal das x eingetreten, so mußte im Genitiv statt δ ein c fortgehen.

Substantiva auf ura.

Diese Form kann man ihrer Bildung nach sehr bequem ansehen als das Föminin des Particip. Fut. Act.; in Ansehung ihrer Bedeutungen aber möchte ich sie lieber herleiten von dem Verbalsubstantiven auf tor oder sor; denn man vergleiche nur die Wörter quaestor — quaestura, censor — censura, dictator - dictatura. Diese Form bezeichnet

1) eine Beschäftigung oder Verrichtung; wie tritura soviel als terendi occupatio; plicatura s. v. a. plicandi actus; daher auch Amt, wie quaestura s. v. a. quaestoris munus;

2) die Art und Weise wie die Handlung verrichtet wird: wie armatura s. v. a. ratio modusque armandi; scriptura s. v. a. genus scribendi; conjectura s. v. a. ratio conjiciendi;

3) das Product der Handlung; wie pictura s. v. a. opus pictoris; textura s. v. a. textoris opus oder textum.

Substantiva auf men.

Die Bildung dieser Verbalsubstantive geschieht am füglichsten, wenn man vom Supinum die Endung tum oder sum wegwirft und an die Stelle men, setzt; einige wenige werden eher vom Präsens abgeleitet, indem an dem Stammlaut imen gesetzt wird; in den übrigen Fällen ist die Silbe vor men allemal lang. Mehrere Wörter dieser Form lassen eine Ableitung von einem Verbum nicht zu, wie abdomen, alumen, legumen u. s. w. Diese Form bezeichnet

1) die Kraft zu der Handlung im Stammverbum; wie libramen s. v. a. vis librandi; flumen s. v. a. vis fluendi, die Strömung; regimen s. v. a. id, quod regit navem;

2) das Mittel, wodurch die Handlung des Verbum bewirkt wird; wie placamen s. v. a. id, quo quis placatur;

suffimen s. v. a. id, quo suffitur; nomen s. v. a. id, quo quid noscitur, das Merkmal;

3) irgend eine Sache, sofern mit derselben die Handlung des Stammverbum vorgenommen wird; wie semen s. v. a. id, quod seritur, putamen s. v. a. id, quod putatur, die Schale; fragmen s. v. a. idquod frangitur.

Anmerkung. Auch diese Form scheint Griechischer Herkunft zu sein und erinnert leicht an die Verbalsubstantive auf μα oder μων; wie crimen (κριμα), stamen (στημων), terminus (τερμα oder τερμων). Die zwischen beiden Formen vorkommenden Verschiedenheiten haben keine Schwierigkeit, denn das α im Griechischen und das en oder in im Lateinischen gehören gewöhnlich nicht zum Stammlaut, oder letztere beiden sind mit dem Griechischen Ableitungszusatz ων, gen. ονος ganz dasselbe. Auch in der Bedeutung entsprechen sich diese Formen in beiden Sprachen.

Substantiva auf mentum.

Diese Form hat mit der vorigen die größte Aehnlichkeit; denn in Ansehung der Ableitung wird jene hier vorausgesetzt und nur tum angehängt. Diese Form bezeichnet

1) den Inbegriff oder Zubehör alles dessen, was zur Handlung oder zur Sache, welche das Stammwort ausdrückt, erfoderlich ist, daher es im Deutschen hin und wieder durch Werk oder Zeug übersetzt werden kann; wie suffimentum, Räucherwerk; odoramentum, wohlriechende Sachen; frumentum, Inbegriff aller Aehrenfrüchte, also Getraide; deliramentum, närrisches Zeug; impedimentum, Bagage;

2) das Mittel zu dem, was das Stammwort anzeigt; wie instrumentum, s. v. a. quo ad opus aliquod utimur; obturamentum s. v. a. quo foramen obturari potest, mollimentum s. v. a. omne, quo quid mollitur;

3) die Wirkung der Handlung; wie figmentum s. v. a. id, quod fingendo efficitur; fragmentum s. v. a. id quod frangitur, Bruchstück; salsamentum s. v. a. quod sale conditum est, eingesalzene Sachen — Fische.

Anmerkung. Einige Wörter dieser Form entstehen aus Substantiven, wie pulmentum; andere können mit der vorigen Form verwechselt werden, wie nutrimen — nutrimentum, munimen — munimentum u. s. w. Ich halte dafür, daß diese Form aus der vorigen durch das Hinzukommen des Griechischen Ableitungszusatzes εις, εισσα, εν, gen. εντ-ος entstanden ist, wie placenta aus πλακοεις, gen. πλακοεντ-ος.

Substantiva auf ēla.

Diese Substantivform, theils aus Verben theils aus Substantiven gebildet, mehr in der spätern Zeit üblich, bezeichnet die Handlung des Stammverbum substantivisch, wie corruptela s. v. a. corruptio oder id quod corrumpit; tutela s. v. a. tuendi actus.

Substantiva auf culum, bulum und rum.

Diese Formen sind alle aus Verben gebildet und bezeichnen

1) das Mittel oder Werkzeug zu der Handlung des Stammverbum; wie operculum s. v. a. instrumentum quo aliquid operitur s. tegitur, gubernaculum s. v. a. instrumentum quo aliquid gubernatur; pulsabulum s. v. a. instrumentum quo quid pulsatur; vectabulum s. v. a. instrumentum quo aliquid vectatur s. v. a. fulcrum s. v. a. instrumentum, quo aliquid fulcitur, ventilabrum s. v. a. instrumentum, quo frumenta ventilantur; aratrum s. v. a. instrumentum, quo terra aratur; rostrum s. v. a. quo quid raditur; mulctrum s. v. a. vas, in quod mulgetur.

2) den Ort, der zur Handlung eingerichtet ist; wie pugnaculum s. v. a. locus unde pugnatur; hibernaculum s. v. a. locus ad hibernandum idoneus; conciliabulum s. v. a. locus ubi convenitur ad conciliandum vel consulendum; stabulum, Standort, Stall; sepulcrum s. v. a. locus ad sepeliendum aptus oder in quo ossa hominis sepulta jacent; volutabrum s. v. a. locus, ubi sues vel apri volutantur.

Anmerkung. Dahin lassen sich auch ziehen die Verbalsubstantive auf ebra, wenigstens der Bedeutung nach, wenn sie schon von anderer Ableitung zu sein scheinen; wie terebra s. v. a. instrumentum terendi s. forandi (v. τερεω, bohren); illecebra s. v. a. res aliqua ad illiciendum idonea; latebra s. v. a. latibulum d. i. locus, ubi quid latere potest. Die Herkunft aus dem Griechischen läßt sich nur bei der Form auf trum mit Gewißheit nachweisen; dieß sieht man an Beispielen wie aratrum (αροτρον), claustrum (κλειθρον), plectrum (πληκτρον), theatrum (θεατρον).

Substantiva auf ium.

Diese Form ist theils aus Substantiven oder Adjectiven theils aus Verben gebildet und bezeichnet

1) die Wirkung von dem, was im Stammworte angezeigt ist; somnium, eigentlich das Erzeugniß oder die Wirkung des Schlafes, der Traum; arbitrium s. v. a. sententia arbitri; eben so judicium (v. judex), mendacium (v. mendax), aedificium (v. aedifex oder aedificus); indicium (v. index), consilium (v. consul oder consulere); imperium (v. imperare), jurgium (v. jurgare), incendium (v. incendere);

2) Das Geschäft oder die Verrichtung; wie ministerium s. v. a. negotium ministri; sacerdotium s. v. a. munus sacerdotis et dignitas;

3) den Zustand; wie delirium s. v. a. status hominis deliri; servitium s. v. a. serviendi conditio; senium s. v. a. conditio senis; exilium s. v. a. status s. poena exulis; dominium s. v. a. conditio jusque domini.

4) einen Ort; wie confugium s. v. a. locus quo confugimus; postscenium s. v. a. locus post scenam, ubi versantur histriones et actores.

Anmerkung. Dahin können füglich gezogen werden die Verbalsubstantiva auf ies, welche ebenfalls eine Wirkung oder einen Zustand und eine Beschaf-

senheit anzeigen; wie effigies s. v. a. quod effingendo fit; congeries s. v. a. id quod congestum est; rabies s. v. a. morbus s. status rabentis; esuries s. v. a. status esurientis. Zu bemerken ist, daß jene Form auf ium gewöhnlich nur in zusammengesetzten Wörtern statt findet, und ebenfalls Griechischer Herkunft ist; wie man leicht an folgenden Beispielen erkennen kann; επιστυλιον (v. επι und στυλος), επισφυριον (v. επι und σφυρον), επιτιμιον (v. επι und τιμαω), ερειπιον (v. ερειπω).

Substantiva auf o oder io.

Diese Substantivform entsteht sowohl aus Verben als aus Substantiven, und bezeichnet einen Menschen männlichen Geschlechtes, der

1) reichlich mit dem versehen ist, was das Stammwort anzeigt; wie capito s. v. a. qui magni capitis est, Dickkopf; fronto s. v. a. qui magnae frontis est. Bekanntlich war das eine gewöhnliche Benennung der Römer, wie man ersieht aus den Wörtern Cicero, Curio, Naso, Labeo u. s. w.;

2) ausschließlich sich mit dem abgibt oder beschäftigt, was im Stammworte bezeichnet ist; wie restio (v. resti-s das Seil) s. v. a. qui facit aut vendit restes, linteo s. v. a. qui linteum facit; erro s. v. a. qui huc illuc errat s. vagatur, Landstreicher; scelero s. v. a. qui scelera committit, Bösewicht. Cicero, eigentlich Erbsenbauer;

3) den Begriff des bloßen Substantives bei den Zahlwörtern; wie unio die Eins, die große Eins; ternio, die Drei; senio, die Sechs.

Anmerkung. Diese Form ist ebenfalls aus dem Griechischen entlehnt; das sieht man an Wörtern, wie γαστρων, von großem Bauche, χειλων, labeo, v. γαστηρ und χειλος. Daß bei den Lateinischen Wörtern der Endconsonante n fehlt, hat wahrscheinlich darinnen seinen Grund, daß on wie ein Nasenlaut gesprochen wurde, weshalb n weniger gehört werden konnte.

Substantiva auf do.

Die Substantiva dieser Form zerfallen in die auf tudo und in die auf do; erstere entstehen meistens aus Adjectiven, letztere nur aus Verben. Die Wörterzahl beider Arten ist nicht bedeutend und zum Theil erst spätern Gebrauches.

1) die Form auf tudo, meistens aus Adjectiven gebildet, bezeichnet die Eigenschaft des Adjectivs abstract oder substantivisch; magnitudo die Größe; consuetudo, die Gewohnheit. Dieserhalb steht diese Form in Ansehung der Bedeutung ganz gleich mit der auf itas, wie raritudo — raritas, acerbitudo — acerbitas, pravitudo — pravitas.

2) die Form auf do allein, aus Verben gebildet, faßt beinahe nur solche Wörter unter sich, die jedesmal eine bestimmte Anschauung haben; und höchstens läßt sich in Ansehung der Bedeutung im Allgemeinen sagen, daß sie irgend eine Sache als Subject der Thätigkeit oder Handlung bezeichnen; wie teredo, eigentlich das Bohrende, oder Nagende, der Holzwurm; gravedo, das Beschwerende, der Schnupfen; torpedo, das Erstarrung oder Krampf Erregende, der Krampffisch u. s. w.

Anmerkung. Die letztere Form ist Griechischen Ursprunges; das sieht man an Wörtern wie teredo τερηδων), putredo (πυθεδων) u. a. m. Die erste Form scheint mit der erstern ganz einerlei zu sein; denn es läßt sich annehmen, daß wie consuetudo von consuetus entstanden ist, eben so magnitudo von einem alten Particip magnitus gebildet worden sei.

Substantiva auf tas.

Diese Substantivform, meistens aus Adjectiven, selten aus Substantiven gebildet, hat eine sehr beträchtliche Wörterzahl und bezeichnet

die Eigenschaft des Stammadjectivs abstrakt oder substantivisch, wie veritas, die Wahrheit, velocitas, die Schnelligkeit. Im Deutschen kann diese Form auf mehrere Weisen wiedergegeben werden: entweder durch Wesen, wie urbanitas s. v. a. mores urbani, das großstädti-

sche Wesen in seiner Lichtseite; oder durch Zustand, wie feritas s. v. a. status feri, Zustand der Wildheit; orbitas s. v. a. status orbi, Zustand eines Waisen oder Waisenstand; durch Zeit, wie oleitas, Oelerndte; oder endlich durch die Ableitungszusätze heit oder keit, was am häufigsten der Fall ist.

Anmerkung. Diese Form ist gleichfalls aus dem Griechischen ins Lateinische übergekommen, wie man leicht sieht an Wörtern wie ιλαροτης (hilaritas), ισοτης die Gleichheit (v. ισος), θερμοτης die Hitze (v. θερμος); u. s. w.

Substantiva auf ia.

Diese Form, aus Adjectiven oder dem Particip. Präs. Act. von Verben gebildet, von erheblicher Wörterzahl, bezeichnet dasselbe, was die vorige Ferne; wie ferocia — ferocitas; efficacia — efficacitas. Dahin gehört auch noch die Form auf itia und ities, wie durities, laetitia, justitia u. s. w. v. durus, laetus justus, welche wie man sieht, nur aus solchen Adjectiven gebildet wird, deren Stammlaut einsilbig ist.

Anmerkung. Die Form auf ia ist aus dem Griechischen übergekommen, wie man an folgenden Beispielen ersieht: τολμηρια (v. τολμηρος, verwegen) die Verwegenheit; κακια (v. κακος, feig;) wie κακοτης die Feigheit; u. s. w.

Substantiva auf or.

Diese Form, meistens aus Adjectiven gebildet, ist von jener Verbalform auf tor oder sor wohl zu unterscheiden, wiewohl bei beiden derselbe Ableitungszusatz or zu Grund liegt; denn der Consonant t oder s gehört zum Supinum, woraus jene vorige Form abzuleiten ist. Die Adjective, welche hier bei dieser Form das Stammwort machen, bezeichnen meistentheils irgend eine sinnliche Wahrnehmung, welche in der Form auf or zum Rang eines Substantivs erhoben wird; wie ud-us, feucht, naß — udor die Nässe; lent-us, zäh, klebrig — lentor die Zähigkeit, sapor der Geschmack, vielleicht von einem

veralteten sap-us ($\sigma o \varphi o \varsigma$); denn zu merken ist, daß die Adjective in dieser einfachen Gestalt selten mehr vorhanden sind, daß man sich aber deshalb nicht verleiten lassen darf, etwa splendor von splendidus oder umgekehrt oder von splendēre ableiten zu wollen. Hie und da mag auch der Begriff von Größe und Stärke mit inbegriffen sein; wie sonus — sonor.

Substantiva auf monium oder monia.

Diese Form wird theils aus Substantiven theils aus Adjectiven gebildet, und bezeichnet

1) eine Zugabe, Geschenk; wie patrimonium, Geschenk des Vaters, väterliches Erbtheil; testimonium, das Zeugniß; agrimonia, Odermennig, eigentlich eine Zugabe des Ackerfeldes wegen seiner heilsamen Kraft;

2) Verrichtung oder Wesen; wie matrimonium, nicht die Ehe, sondern die Verrichtung der Hausmutter; parcimonia, das Wesen eines sparsamen Menschen, die Sparsamkeit.

Anmerkung. Wenn man auf alimonia (aus alere entstanden) zurück sieht, so möchte man diese Form aus dem Griechischen herleiten; denn hier ist eine auffallend ähnliche Form, wie κηδεμονιη (v. κηδιμων und κηδω), ηγεμανιη (v. ηγεμων und ηγεομαι) u. a. m. Bei den übrigen Wörtern dieser Form möchte man vielleicht eher den Stammlaut von munus oder munia wiederfinden. Munus bedeutete ursprünglich wohl ein Geschenk, das der Untergebene seinem Herrn darbot, gewissermassen als eine Abgabe, die bei gewissen Fällen entrichtet wurde oder werden mußte; daher denn munus eine Verbindlichkeit auch bezeichnet und jede Verrichtung, zu der man sich auf irgend eine Art anheischig gemacht hat, und daher endlich auch Amt, in welchem sich jene beiden Vorstellungen von Geschenk und Verbindlichkeit vereinigen. Welche von beiden Herleitungen die richtigere sei, bleibt dahingestellt; aber eine von beiden muß es sein.

Substantiva auf ātus.

Diese Form, aus Substantiven gebildet, bezeichnet

1) den ausgezeichneten Stand einer Person nach Geburt, oder Recht, oder Amt oder sonst nach etwas; wie patriciatus s. v. a. patriciorum dignitas; patronatus s. v. a. jus patroni; tribunatus s. v. a. munus tribuni;

2) die Menge oder der Inbegriff von gewissen Personen; wie comitatus s. v. a. comitum multitudo; equitatus s. v. a. equitum manus; senatus s. v. a. omnes senes s. senatores.

Substantiva auf ētum.

Diese Form, ebenfalls nur aus Substantiven gebildet und nicht von unbedeutender Wörterzahl, bezeichnet

einen Ort, wo das sich in Menge vorfindet, was das Stammwort ausdrückt; wie formicetum s. v. a. locus plenus formicis; rosetum s. v. a. locus ubi multae rosae; rudetum s. v. a. locus plenus ruderibus.

Anhang.

Participia oder Adjectiva als Substantiva absolut gebraucht.

Sprachen, wie die Griechische, Lateinische und Deutsche, können jedes Adjectiv nach Regeln, welche der syntactische Theil ihrer Grammatiken aufstellt, in ein Substantiv umwandeln. Die Regel im Lateinischen ist, daß zu dieser Absicht das Particip oder Adjectiv im Neutrum zumal des Pluralis genommen werden muß. Hier wird also dieser Gegenstand nur noch in soweit zu berühren sein, als den absolut gebrauchten Adjectiven und Participien allmählich eine sinnliche Wahrnehmung oder Anschauung unter kam und zwar auf dem Wege der Analogie. Wo eine solche Gesetzmäßigkeit, die freilich hier häufig gestört wird, sich nicht vorfindet, begnügen wir uns, einige Beispiele anzugeben. Daß aber hier nur von abgeleiteten Adjectiven die Rede sein kann, versteht sich von selbst.

I. Absolute Participien.

1) Beispiele zum Particip Präs.

oriens; sc. sol, die aufgehende Sonne, sodann die Gegend ihres Aufganges.

rudens, sc. fustis, das knarrende Seil, Tau. adolescens, sc. homo, heranwachsende Mensch, Jüngling oder Jungfrau.

mergus, sc. avis, der Taucher; accola, sc. homo, der Anwohner.

coquus, sc. homo, der Koch; transfuga, sc. homo, der Ueberläufer;

cingulum, sc. instrumentum, ein kleiner Reif zum Binden, der Gürtel;

tegula, sc. ves aliqua, eine kleine Sache zum Decken, die Ziegel;

jugum, sc. instrumentum, ein Werkzeug oder Mittel, zwei Sachen mit einander zu verknüpfen, das Joch.

2) Beispiele zum Particip Perf. Paß. Dieses Particip, absolut gebraucht, bezeichnet gemeiniglich die Wirkung oder Erfolg der Thätigkeit, die im Stammverbum ausgedrückt ist:

tentum, das Ausgespannte, Zelt; desertum, das Verlassene, einsame öde Gegend, Wüstung; textum, das Gewebte, Gewebe; sponsus, der Verlobte, Bräutigam; offensa, das, was aus dem Anstoßen oder Beleidigen hervorgeht, der Haß, die Feindschaft.

II. Absolute Adjectiva.

1) Die Substantiva auf īna, welche aus der Griechischen Adjectivendung auf ειvος, eine Fülle bezeichnend, entstanden zu sein scheinen, bedeuten gewöhnlich einen Ort der Menge oder des Geschäftes, oder das Geschäft selbst; wie sepina, das Zwiebelfeld; piscina, der Fischteich; figlina, die Töpferwerkstatt; rapina, das Räuberhandwerk; doctrina, das Magazin des Gelehrten. Die Substantiva auf ĭna sind aus dem Griechischen herübergekommen, wie trutĭna (τρυτανη) u. s. w. und müssen wohl unterschieden werden;

2) die

2) die Substantiva auf īle, das Neutrum der Adjectiva auf ilis, bezeichnen einen Ort gemeiniglich; wie equile s. v. a. stabulum equorum; foenile der Heubehälter, Heuboden;

3) die Substantiva auf ar oder are, das Neutrum der Adjectiva auf aris, bezeichnen irgend eine Sache, die sich an dem befindet oder zu dem gehört, erforderlich ist, was im Stammwort angezeigt ist; wie ollare, der Deckel zu oder an dem Topf, Stürze; calcar, was an der Ferse befindlich, Sporn; collare, am Halse befindlich, die Halskette;

4) die Substantiva auf al oder ale, das Neutrum der Adjectiva auf alis, bezeichnen eine Sache, die geeignet oder passend ist, fast wie die vorige Form; wie caseale, ein Ort zum Käse aufbewahren; cervical, ein Kopfkissen; pectorale, ein Brustharnisch; animal, des Odems fähig, das Thier. Dorthin gehört der Plural in mehrern Wörtern dieser Form, die sodann ein Fest oder Feierlichkeit zu Ehren dessen, was im Stammworte, anzeigen; wie sponsalia, Verlöbnißfest; saturnalia, Feste zu Ehren Saturns; Quirinalia, Fest zu Ehren des Romulus Quirinus.

5) die Substantiva, die aus den Adjectiven auf eus entstanden, drücken meistens eine Sache aus, die dem Stoffe nach aus dem entstanden ist, was das Stammwort bezeichnet: wie equuleus, das Folen; sirpea, die Binsenflechte; vitreum, die Glasscheibe.

6) Die Substantiva, die aus den Adjectiven auf arius entstanden, bezeichnen einen Menschen, der sich auf irgend eine Weise mit etwas beschäftigt, oder den Ort oder die Kunst dieses Geschäftes; wie statuarius, der Bildhauer; frumentarius, Getraidehändler; aviarius, Vogelwärter; tabernarius, Budenkrämer; mensarius, Wechsler, Banquier; argentaria, Silbergrube; equaria; Stuterei; herbaria, Pflanzenkunde; aerarium, Schatzkammer; diarium, Tagebuch; clavarium, ein Geschenk für Schuhnägel.

7) Die Substantiva auf orium, aus den Adjectiven auf orius entstanden, bezeichnen einen Ort oder Werkzeug; wie auditorium, Versammlungsort der Zuhörer; diversori-

um, ein Ort zum Einkehren; versoria, ein Seil zum Wenden der Segel; cinctorium, Soldaten Gürtel.

8) Die Adjectiva auf icus, a, um, absolut gebraucht: wie hosticum, das Feindesland; viaticum, das Reisegeld; agrasicum, Erbzins;

9) Absolute Adjectiva auf ivus, a, um; wie praerogativa. der Vorzug; stativa, das Standlager;

10) Absolute Adjectiva auf icius, a, um: wie natalicium, Geburtstagsgeschenk; venalicius, Sklavenhändler;

11) Absolute Adjectiva auf ilis, e; wie strigilis, der Striegel (v. stringo); coactilia, dichte gewalkte Tücher; tegile, Decke, Hülle;

12) Absolute Adjectiva auf aceus, a, um: wie mustaceum, Mostkuchen;

13) Absolute Adjectiva auf atus, a, um: wie arenatum, Mörtel; verutum, Wurfspieß.

B. Substantiva, durch Zusammensetzung gebildet.

An zusammengesetzten Substantiven in dem Sinne, in welchem sie eigentlich nur angenommen werden dürfen, hat die Lateinische Sprache keinen Reichthum. Die Zusammensetzung geschieht von

1) zwei Substantiven; wie manu-pretium, Arbeitslohn; auri-pigmentum, Arsenik; assi-pondium, das Gewicht von einem Pfund; sol-stitium, Sonnenstillstand oder Zeit des längsten Tages; nau-fragium, Schiffbruch; arti-fex, Verfertiger oder Arbeiter in Kunstsachen, Künstler; au-spex, Vögelbeobachter;

2) Adjectiv und Substantiv; wie altare (alta-ara), Altar; vivi-radix, ein Ableger oder Fächser; aequi-noctium, Zeit der Tag und Nachtgleiche;

3) Präposition und Substantiv; wie ab-patruus, Brüder des Urgroßvaters; ab-nepos, Sohn des Enkelkindes; pro-avus, Vater des Großvaters; pro-nepos, Sohn des Enkels; pro-praetor; Stellvertreter eines Prätor; suc-centur-

rio, Untercenturio; sub-sellium, der untere Sitz, niedere Bank; con-servus, Mitsklave; inter-vallum, Zwischenraum; ex-consul, ein Consul, der bereits dieses Amt niedergelegt hat; super-ficies, Oberfläche; prae-nomen, der Vornahme; ad-minister, ein Nebendiener; post-scenium, ein Ort hinter der Schaubühne;

4) Zahlwort und Substantiv; wie tri-dens, der Dreizack; bi-ennium, ein Zeitraum von zwei Jahren; decussis, eine Münze von zehn As; tri-duum, Zeitraum von drei Tagen; trium-vir, einer der drei Männer; septen-trio, Mitternacht.

Adjectiva.

A. Adjectiva, durch Ableitung gebildet.

Die Adjectiva werden theils aus Verben, theils aus Substantiven gebildet. Die Zahl der Wortformen sowohl als der Wörter ist hier sehr bedeutend; und es ist dieser Theil der Ableitung besonders noch deshalb wichtig, weil in der Sprache das Adjectiv häufiger vorkommt als Substantiv und Verbum. Freilich geschieht es hier sehr häufig, daß die eine Form in eine andere in Hinsicht der Bedeutungen übergeht; doch trifft man hinwiederum besonders bei denen Adjectiven, die aus Verben abzuleiten sind, eine große Regelmäßigkeit in jener Rücksicht an. Aus Adverbien scheinen auch einige Adjective gebildet zu sein, nach Art der Griechischen Sprache, wie contrarius (aus contra), posticus (aus post) infernus (aus infra) u. s. w. In diesem Falle scheint die Ableitungsendung das Geschäft des Griechischen Artikels zu übernehmen; wie z. B. ο, η, το-πελας, der benachbarte; ο-μεταξυ der dazwischen befindliche. Adjectiva werden nur insofern aus sich selbst gebildet, als man ihre Verkleinerungsformen dazu rechnet; denn Beispiele wie son-sonticus, sind selten.

Diminutiva.

Die Beiwörter der zweiten und ersten Deklination machen ihre Diminutiva, wie die Substantiva derselben Deklination, wie albus — albulus, ebrius — ebriolus, tener — tenellus;

die Adjectiva der dritten Deklination wie die Substantiva daselbst, wie brevis — breviculus, dicax — dicaculus. Auch die Form auf aster findet sich hier, wie surdus — surdaster, fulvus — fulvaster. Eine dritte Form wird gebildet, indem an das Neutrum des Comparativs die Endung cul-us, a, um, gebracht wird, wie grandis — grandius-culus, magnus — majus-culus. Was die Bedeutung anlangt, so kann bei den erstern Formen bald eine Verminderung bald eine Verstärkung der Eigenschaft ausgedrückt sein, es kommt nemlich hierbei auf die Eigenschaft selbst an, wie albulus ein wenig weiß oder weißlich; acidulus, ein wenig sauer, oder säuerlich; tenellus sehr zart; breviculus, sehr kurz oder klein. Was die Bedeutung der letztern Form betrifft, so besteht ihr Eigenthümliches darinnen, daß, wie sie vom Comparativ abzuleiten ist, so auch nur bei Vergleichungen Statt finden kann; es ist also in derselben keine absolute, sondern nur comparative Verminderung ausgedrückt; es heißt demnach durіusculus ein klein wenig härter; so Terent. Eunuch. III. 3: Thais, quam ego sum, majuscula est d. i. parvo major quam ego.

Adjectiva auf ĭlis, e.

Diese Adjectivform, aus Verben allermeist gebildet, ist mehr in Ansehung ihrer Ableitung als Bedeutung nach dreifacher Art. Wir wollen jede Art derselben einzeln verfolgen:

a) die Adjectiva auf bilis lassen sich bilden, indem man das s der zweiten Pers. Präs. Ind. Act. in jenen Ableitungszusatz umwandelt; der historischen Wahrheit näher scheint die Abbildung von einem veralteten Futur auf ābo, ēbo, ĭbo und ibo zu sein, der auch die Bedeutung eher entspricht; einige müssen vom Supino abgeleitet werden, wie flexibilis u. s. w. Diese Art bezeichnet

1) passivisch, bald die Möglichkeit oder Tauglichkeit wie sanabilis s. v. a. quod sanari potest; curvabilis s. v. a. quod curvari patitur; agitabilis s. v. a. quod facile agitatur; bald eine Würdigkeit; wie aestimabilis, welches Cicero de Finib. III. 6. selbst durch aestimatione dignus erklärt; venerabilis s. v. a. veneratio-

ne dignus; probabilis s. v. a. quod dignum est ut probetur;

2) activisch eine Kraft das zubewirken oder hervorzubringen, was im Stammworte ausgedrückt ist; wie medicabilis s. v. a. cui vis in est medicandi; placabilis s. v. a. quod valet ad placandum; exitiabilis s. v. a. quod exilium fert; dissociabilis s. v. a. quod dissociat. Diese zweite Bedeutung ist seltener und meist spätern Gebrauches.

b) Die Adjectiva auf tilis oder silis, welche entstehen, wenn an das Supinum des Stammverbum der Ableitungszusatz ilis gebracht wird; sie bezeichnen

1) eine Fähigkeit oder Tauglichkeit gewöhnlich auch paßivisch; wie versatilis s. v. a. quod hic illuc versari potest, drehbar; flexilis s. v. a. quod flecti potest, gerade wie flexibilis, deletilis s. v. a. quod delere potest; volatilis s. v. a. quod volare potest;

2) was das Particip. Perf. P., vielleicht wie der Griechische Aorist, zuweilen mit dem Nebenbegriff des Pflegens; wie textilis s. v. a. textus oder quod texi solet; fartilis s. v. a. fartus oder quod saepe farcitur. Anomalischer Bedeutung sind die zu nehmen, welche aus Substantiven entstanden und auf atilis sich endigend, gewöhnlich einen Aufenthalt oder Aehnlichkeit bezeichnen; wie aquatilis bald quod in aqua vivere solet bald quod aquae simile est; auratilis s. v. a. colori aureo similis; stagnatilis s. v. a. quod in stagnis reperitur.

c) Die Adjectiva auf ilis, welche entstehen, wenn an dem Stammlaut das Verbum oder Substantivs dieser Ableitungszusatz angehängt wird, sind in Hinsicht der Ableitungsform einfacher als die beiden vorigen, desto mannichfaltiger dagegen in Ansehung ihrer Bedeutungen. Sieht man indeß blos auf diejenigen, welche ein Verbum zum Stammworte haben, so bezeichnet diese dritte Art ebenfalls die Möglichkeit, Tauglichkeit, Fähigkeit; wie nubilis s. v. a. matura nubendo; docilis s. v. a. is qui facile potest doceri; facilis s. v. a. quod effici potest, thunlich. Es geht aus diesem nun hervor, daß eben diese Bedeutung als der Grundbegriff

dieses Ableitungszusatzes anzunehmen sei. An die wenigen Wörter dieser Form, welche aus Substantiven gebildet sind, kann man sich weiter nicht kehren; überhaupt muß man bemerken, daß das Abweichende in die Bedeutungen der Ableitungszusätze sehr oft daher kommt, daß bald aus diesem bald aus einem andern Redetheil die Wörter von einerlei Form abzuleiten sind.

Anmerkung. Dem Worte δαψιλης (dapsilis) nach zu urtheilen, ist dieses Zusatzes Laut wenigstens Griechischer Herkunft; dessen ungeachtet hat sich die Bedeutung desselben in der Lateinischen Sprache ganz eigenthümlich entwikkelt, was man leicht daraus erkennt, daß hier der Wortbildung durch Ableitung die Flexion vorausgeht.

Adjectiva auf bundus.

Diese Adjectivform, aus Verben gebildet, bezeichnet

1) soviel als das Particip Präs. Act.; wie tremebundus s. v. a. tremens, queribundus s. v. a. querens; errabundus s. v. a. errans; vielleicht mit einer Verstärkung;

2) eine Aehnlikeit mit der handelnden Person; wie furibundus s. v. a. furenti similis; cogitabundus (Gell. II. 1.) vielleicht auch s. v. a. cogitanti similis s. comparabilis.

Anmerkung. Ueber diese Ableitungsform ist nachzusehen Putsch. p. 636; Gell. N. A. XI. 15.

Adjectiva auf ax.

Diese Adjectivform, aus Verben (ausser linguax und verax) gebildet, in dem an dem Stammlaut der Ableitungszusatz angehängt wird, von mittelmäßiger Wörterzahl, bezeichnet

ein fortwährendes Beharren oder Neigung zu der Handlung, welche im Stammworte ausgedrückt ist; wie suspicax s. v. a. facile suspicans; emax s. v. a. emendi nimis cupidus; furax s. v. a. propensus ad furandum.

Adjectiva auf cundus.

Diese Form, ebenfalls aus Verben gebildet und von sehr geringer Wörterzahl, bezeichnet

eine innere Fülle oder den Grund der Sache in sich; wie verecundus s. v. a. cui inest copia verendi abundans, voll edler Schaam; fecundus (vom alten Verben feo) voller Erzeugungskraft, fruchtbar; iracundus s. v. a. pronus ad iram.

Adjectiva auf uus.

Diese Adjectivform, aus Verben gebildet und von mittelmäßiger Wörterzahl, bezeichnet, vielleicht mit dem Nebenbegriff von anhaltender Dauer

1) gewöhnlich was das Particip Präs. Act.; wie congruus st. congruens; pascuus st. pascens.

2) seltener was das Particip Perf. Paß.; wie dividuus st. divisus; ingenuus st. ingenitus.

Anmerkung. Dahin kann man noch rechnen die Adjectiva, die ebenfalls aus dem Stammlaut von Verben gebildet nur die Flexionsendung us, a, um haben, woraus eine Diminutivform auf ulus, a, um noch hervorgeht. Die erstere Form kommt gewöhnlich nur in Zusammensetzungen vor; wie invidus st. invidens; interfluus st. interfluens; credulus st. facile credens; tremulus st. tremens; semicremus st. semicrematus; jaculus s. v. a. quod jacitur. Noch wird bemerkt, daß Wörter wie cadivus, nocivus einerlei sind mit der Form auf uus, die aus jener zusammengezogen zu sein scheint wie vacuus aus vacivus, nocuus aus nocivus. Die Form aber auf ivus scheint Griechischer Herkunft zu sein, folglich mit der dortigen Form auf ειος einerlei, nach Wörtern wie Αργειος (Argivus), διος od. δειος (divus). Dieß wird um so wahrscheinlicher, wenn man die Natur des Buchstaben v in Berücksichtigung zieht, welcher gleich dem Aeolischen Digamma als Vokal von den alten Römern eingeschaltet wurde, um einen

leichtern Uebergang für die Aussprache zweier zusammenstoßenden Vakale zu gewinnen.

Adjectiva auf īvus.

Diese Adjectivform, sofern sie aus dem Supinum von Verben gebildet wird, bezeichnet

1) activisch eine Kraft, Beschäftigung oder Obliegenheit; wie corrosivus s. v. a. vim corrodendi habens; infectivus s. v. a. vim inficiendi habens; daher auch s. v. a. ein Particip Präs. in fugitivus oder stillativus; demonstrativus s. v. a. cui res est demonstrandi aliquid; hortativus s. v. a. cujus interest hortari.

2) Passivisch ein Pflegen oder s. v. a. das Particip. Perf. Paß.; wie praerogativus s. v. a. quod praerogari solet; votivus s. v. a. votus und quod voveri solet; insitivus s. v. a. quod inseri solet; stativus s. v. a. statum (v. sistere).

Anmerkung. Noch gibt es einige Wörter dieser Form, welche aus Substantiven entstanden sind, wie festivus und tempestivus; allein bei solchen ist es nicht möglich eine allgemeine Bedeutung aufzustellen; man muß sie schon deshalb als Ausnahmen ansehen, weil die Mehrzahl aus Verben gebildet wird. Ueber die Entstehung dieser Form siehe die vorhergehende Anmerkung.

Adjectiva auf icius.

Die Form auf icius oder itius hat mit der vorigen große Aehnlichkeit, so daß mehrere Wörter, die in beiden Formen vorkommen, mit einander ohne weiteres verwechselt werden können, wie adscriptivus — adscripticius, insitivus — insiticius u. s. w. Mehrere Wörter dieser Form werden aus Substantiven gebildet; wir beschränken uns aber nur auf die, welche aus dem Supinum von Verben herzuleiten sind; und diese bezeichnen gewöhnlich

s. v. a. das Particip Perf. Paß. mit dem Nebenbegriff des Unterschiedes; wie hostis dediticius s. v. a. qui se victori sponte dediderat ac diversus ab illo, qui

vi aut manu captus sub corona vendebatur; gemmae facticiae s. v. a. factae ac nativis oppositae; edictum tralaticium d. i. quod a Praetore ex aliis decessorum edictis translatum s. receptum est ab iisque diversum, quae ipse constituit; vinum advecticium s. v. a. advectum s. externum, indigenae oppositum.

Adjectiva auf idus,

Diese Adjectivform möchte man am füglichsten von Adjectiven ableiten, deren Form freilich hie und da ganz verloren gegangen ist. Die Adjectiva auf idus stehen wenigstens der Mehrzahl mit jener Verbalform auf eo, und den abgeleiteten Substantiven auf or in genauer Verwandtschaft. Es ist falsch, das Adjectiv nit-idus von nit-or abzuleiten; vielmehr muß man eine Adjectivform annehmen, die weiters kein Merkmal hat als die Flexionsendung, also im gegenwärtigen Falle nit-us; wie dieß denn bei mehrern andern Wörtern noch der Fall ist, wie gravis — gravidus, flavus — flavidus, vivus — vividus. Der Bedeutung und des Umstandes willen, daß mehrere Wörter dieser Form auch aus Substantiven zu entspringen scheinen, kann man die Verbalform auf eo zu Grunde legen. Die Form aber bezeichnet ein ausgezeichnetes Haben der Eigenschaft oder ein Particip Präs. Act. mit einer Verstärkung der Vorstellung; wie herbidus s. v. a. qui habet multas herbas oder valde herbens; timidus s. v. a. qui valde timet; morbidus s. v. a. qui semper affectus est morbo; cupidus s. v. a. qui vehementer cupit, solidus s. v. a. qui gaudet solo. Siehe Putsch. p. 636.

Anmerkung. Die Adjectivform auf idus möchte ich von ειδω, sehen oder ειδος, Gestalt, äußeres Ansehen, ableiten; und dieß wegen Uebereinstimmung des Lautes; sodann aber besonders deshalb, daß die meisten Adjectiva dieser Form etwas Aeußeres, was durch die Sinne aufgefaßt werden kann, zu bezeichnen pflegen. Demnach wäre der Grundbegriff der ausgezeichnete Besitz einer Eigenschaft dem Aussehen nach.

Adjectiva auf tus.

Diese Adjectivform, aus tus, dem a, i oder u vorgeht, ist eigentlich ein Particip Perf. Paß. und darinnen einigermaßen verschieden, daß das Stammwort entweder ein Substantiv oder als ein aus Substantiven abgeleitetes jedoch veraltetes Verbum zu betrachten ist. Eben dieser Ursache Willen mag dieß Particip als eine eigene Adjectivform mit aufgeführt werden, wiewohl die Bedeutung derselben ziemlich mit denen übereinkommen, die man bei den aus Substantiven abgeleiteten Verben findet. Diese Adjectiva bezeichnen aber

1) ein Versehensein mit dem, was das Stammsubstantiv besagt; wie torquatus s. v. a. torque ornatus; auritus s. v. a. auribus praeditus, argentatus s. v. a. argento indutus; cinctutus s. v. a. cinctu paratus;

2) eine Aehnlichkeit der Gestalt mit dem, was das Stammsubstantiv bezeichnet; wie ovatus s. v. a. in similitudinem ovi factus; turbinatus s. v. a. turbinis s. coni inversi speciem habens, falcatus s. v. a. curvus in falcis speciem; serratus s. v. a. in similitudinem serrae factus.

Anmerkung. An diese Form läßt sich eine andere, nur sehr wenig verschiedenen Form auf stus, a, um, fügen; wie onustus s. v. a. gravis onere; venustus s. v. a. venere s. formae gratiâ praeditus; scelestus s. v. a. scelere imbutus.

Adjectiva auf orius.

Diese Adjectivform, größtentheils aus den Verbalsubstantiven auf tor oder sor gebildet, nicht arm an Wörtern, von denen jedoch nur der kleinere Theil bei den beßern Autoren üblich gewesen zu sein scheint, bezeichnet gewöhnlich

ein Gehörigsein oder Zukommen im weitesten Sinne; wie provincia legatoria s. v. a. ad legatum pertinens; firmitas corporis gladiatoria s. v. a. utpote quae in gladiatore reperitur, taberna diversoria s. v. a. ad devertendum apta; naves speculatoriae s. v. a. ad specu-

landum institutae; manus praedatoria s. v. a. praedans oder praedabunda.

Anmerkung. Diese Adjectivform ist, gleich wie die Substantiva auf tor und sor, aus dem Griechischen herübergekommen; nur geht sie dort, statt auf ορ̣ιος, gewöhnlich auf ηριος aus; wie μυηστηριος (v. μυαομαι — μυηστηρ).

Adjectiva auf ĕus.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet und von bedeutender Wörterzahl, bezeichnet.

1) im Stammworte den Stoff; wie columna marmorea s. v. a. e marmore exstructa; clavus ferreus s. v. a. e ferro factus; murus terreus s. v. a. e terrae materie exstructa;

2) eine Menge dessen, was im Stammworte bezeichnet wird, so daß man den Stoff damit verwechseln kann; wie caelum sidereum s. v. a. siderum plenus, mit Gestirnen übersät; campus lapideus s. v. a. lapidosus s. lapidibus impletus; amnis spumeus s. v. a. valde spumans;

3) eine Aehnlichkeit in Rücksicht solcher Eigenschaften, die durch die Sinne wahrgenommen werden; wie dens niveus s. v. a. quoad colorem nivi similis s. candidus; sapor melleus s. v. a. melli similis; vitreus s. v. a. fragilitate vel pellucidate vitro similis;

4) eine Herkunft oder Entstehung; wie terga taurea s. v. a. taurina s. tauro detracta; aqua nivea s. v. a. e nive conflata; umbra populea s. v. a. a populo (Pappel) edita.

Anmerkung. Diese Adjectivform ist aus dem Griechischen gleichfalls sowohl dem Laute als der Bedeutung nach entlehnt, wie man leicht aus Wörtern wie ροδεος (roseus), λινεος (lineus), πορφυρεος (purpureus), ersehen kann. Sehr wahrscheinlich liegt diesem Ableitungszusatz die Präposition e oder ex (εξ) zu Grunde.

Adjectiva auf osus.

Diese Adjectivform, meistentheils aus Substantiven gebildet und von großer Wörterzahl, bezeichnet

1) eine Menge, Fülle, Reichthum oder Ueberfluß; wie generosus s. v. a. cui multa sunt genera; gloriosus s. v. a. plenus gloriâ, mare insulosum s. v. a. insulis refertum; fons sulfurosus s. v. a. multas sulfuris particulas in se habens, schwefelhaltig; siehe Putsch. p. 313.

2) eine Neigung zu dem, was im Stammworte ausgedrückt wird; wie sumtuosus s. v. a. qui sumtus amat; gens bellicosa s. v. a. quae amat bella; mulierosus s. v. a. mulieres multas appetens;

3) eine Aehnlichkeit; wie pulmo spongiosus s. v. a. spongiae similis; sapor vinosus s. v. a. vino similis;

4) eine Verstärkung; wie nervosus s. v. a. cui sunt non multi sed potius validi nervi, nervenstark; labiosus s. v. a. qui magnorum labiorum est; lacertosus s. v. a. qui est validis lacertis s. brachiorum femorumque musculis; formidolosus s. v. a. qui valde formidat formidatur;

5) ein Erzeugen oder Bewirken; wie fumus lacrymosus s. v. a. provocans lacrymas; vinum obliviosum s. v. a. oblivionem efficiens.

Anmerkung. Diese Adjectivform scheint ebenfalls Griechischer Herkunft zu sein. Dorten nemlich gibt es eine zahlreiche Menge abgeleiteter Adjectiva auf ωδης, fast in derselben Bedeutung wie die Lateinischen auf osus. Das Unterschiedliche des Lautes in beiden Formen ist weiter nicht auffallend und erheblich, wenn man bedenkt, daß in den alten und neuern Sprachen keine Verwechselung bei Buchstaben häufiger zu treffen ist, als die zwischen dem D und S Laute; so daß bald der eine statt des andern steht, bald das Umgekehrte Statt findet; für unsere Absicht reicht es hin, nur das Beispiel in dem Worte ῥοδος (rosa) anzuführen.

Adjectiva auf āris.

Diese Form, aus Substantiven gebildet und von ziemlich starker Wörterzahl, bezeichnet

1) soviel als den Genitiv des Stammwortes oder ein Befindlich sein; wie lumen solare s. v. a. solis; rota figularis s. v. a. figuli; mos militaris s. v. a. militum;

2) ein Bestimmtsein oder Tauglichkeit; wie hostia piacularis s. v. a. ad expiandum destinata; terra surcularis s. v. a. apta recipiendis et nutriendis surculis; milites auxiliares s. v. a. ad auxilium ferendum destinati; carmen saeculare s. v. a. ad saeculi principium compositum.

Anmerkung. Als Grundbegriff dieser Ableitungsform möchte man denjenigen annehmen können, der sich in Zusammensetzungen wie tunica talaris d. i. usque ad talos promissa, deutlich ausspricht. Denn dem Laute dieses Ableitungszusatzes scheint die Präposition ad unterzuliegen; auch die Bedeutungen entsprechen dieser Annahme. Die Präposition ad wurde früherhin wie ar gesprochen, siehe Putsch. p. 559. Daß Präpositionen hin und wieder den Ableitungszusätzen unterliegen, ist eine nicht schwer zu rechtfertigende Behauptung; man sieht dieß ausserdem noch an den Ableitungsformen auf e-us, in-us, an-us. Doch kommt vielleicht die gegenwärtige Form her von der Griechischen auf ηρος, wie πον-ηρος.

Adjectiva auf arius.

Diese Adjectivform, mehrentheils aus Substantiven theils aus Verben theils aus Zahlwörtern gebildet, von reichlicher Wörterzahl, deren jedoch der größere Theil späteren Gebrauches ist, bezeichnet

1) hauptsächlich eine Beschäftigung, sie bestehe nun in Verfertigung oder Verkauf oder in der Aufsicht und Pflege dessen, was im Stammworte ausgedrückt ist; wie gladiator bestiarius s. v. a. cum bestiis pugnans; negatiator tura-

rius s. v. a. qui tus vendere solet; apiarius s. v. a. cui apium cultura est commissa; lis pecuniaria s. v. a. in qua agitur de pecuniis; siehe Putsch. p. 313;

2) ein Gehörigsein; wie miles classiarius s. v. a. ad classem pertinens, equites alarii s. v. a. ad alas pertinentes, funis ancerarius s. v. a. ad ancoram pertinens;

3) aus Zahlwörtern gebildet, gewöhnlich die Stärke einer Sache nach der Zahl ihrer Theile; wie grex milliarius s. v. a. mille ovium, von tausend Stück; cohors quingentaria, fünfhundert Mann stark. Auf die Arten der Zahlwörter muß man jedoch Acht haben; denn wird die Adjectivform aus Ordnungszahlwörtern gebildet, so bezeichnet das Adjectiv einen Bruch, dessen Nennerwerth das Stammzahlwort angibt und wovon der Zähler die Eins ist; wie sextarius, der sechste Theil, insbesondere vom Congius; quartarius s. v. a. quartam partem alicujus rei, praesertim sextarii.

Anmerkung. Diese und die vorige Form haben hin und wieder selbst in der Bedeutung große Aehnlichkeit, so daß Wörter wie auxiliaris — auxiliarius, manipularis — manipularius mit einander verwechselt werden. Es mag daher scheinen, als ob diese aus der vorigen Form gebildet worden sei.

Adjectiva auf aceus.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet und von nicht geringer Wörterzahl, gewöhnlich bei den Schriftstellern über den Landbau u. dergl. im Gebrauch, bezeichnet.

1) eine Aehnlichkeit nach irgend einer Eigenschaft mit dem, was im Stammwort ausgedruckt ist; wie gemma violacea s. v. a. quae est coloris violae; lappaceus s. v. a. lappis similis; color silaceus s. v. a. sili similis;

2) den zubereiteten Stoff in dem, was das Stammwort ausdrückt; wie panis hordeaceus s. v. a. ex hordeo coctus; corona rosacea s. v. a. ex rosis serta; oleum liliaceum s. v. a. liliis expressum.

Adjectiva auf lentus.

Diese Form, aus Substantiven gebildet, bezeichnet bei einer fast geringen Wörterzahl

eine **Fülle, Anhäufung, Ueberfluß** dessen, was im Stammworte besagt wird, und unterscheidet sich von der Adjectivform auf osus durch den stärkern Grad des Bezeichneten; wie pisculentus s. v. a. piscibus abundans; vinolentus s. v. a. vino ebrius; fraudulentus s. v. a. fraudis plenus.

Anmerkung. Vor den Silben lentus geht gewöhnlich der Vokal u, selten o oder i voraus. Ich halte diesen Vokal für einen Umlaut, die Form selbst aus der Griechischen auf οεις, welche in Genitiv οεντ-ος hat, entstanden und den Consonanten l eingeschoben, um das Zusammenstoßen der beiden Vokale zu verhindern.

Adjectiva auf ānus.

Diese Adjectivform, aus Substantiven und Zahlwörtern entstanden, von mittelmäßiger Wörterzahl, bezeichnet

ein **Befindlich- oder Gehörigsein**; wie arcanus s. v. a. in arca conditus; insulanus s. v. a. in insula habitans; Pompejanus s. v. a. Pompeji partibus adjunctus s. favens; decimanus miles s. v. a. qui est decimae legionis; urbanus s. v. a. qui habitat in urbe; quotidianus s. v. a. quod quotidie fit.

Anmerkung. Diese Form ist aus dem Griechischen herübergekommen, und zwar aus den adjectivis gentilibus auf ᾱνος oder ηνος; wie Ἀσιανος u. s. w.; dieß erhellt auch daraus, daß die Adjectiva auf anus ebenfalls gentilia sind. Dem Ableitungszusatze scheint eine alte Präposition an (ähnlich dem Griechischen ανα, dem Lateinischen in und dem Deutschen an) zu Grunde zu liegen.

Im Lateinischen gibt es außerdem noch eine Adjectivform auf aneus, die ich aus der Form auf anus entstanden betrachten möchte, wie ficulneus aus ficulnus, quer-

neus aus quernus u. s. w. Die Form auf aneus wird jedoch bald aus Substantiven bald aus Verben gebildet, und schwer ist es in Rücksicht ihrer Bedeutungen, etwas Allgemeines aufzustellen; ihre Wörterzahl ist eben nicht gering.

Adjectiva auf inus.

Diese Adjectivform zerfällt in eine doppelte, je nachdem der Vokal lang oder kurz gesprochen wird; beide Arten sind aus Substantiven gebildet und von mittelmäßiger Wörterzahl. Es bezeichnet aber

die Form auf īnus

1) eine Herkunft von dem oder ein Befindlichsein an dem, was das Stammwort ausdrückt; wie taurinus s. v. a. quod est in tauro vel a tauro; collinus s. v. a. quod est in colle; Messallina d. i. orta ex Messalla s. Messallae gente; Tarentinus s. v. a. Tarento ortus vel quod illic reperitur;

2) eine Aehnlichkeit mit dem, was im Stammworte ausgedrückt ist; wie cucumis anguinus s. v. a. qui est in speciem anguis; mensa pantherina s. v. a. pantherae pelli similis s. aeque maculosa quam pellis pantherae; divinus s. v. a. diis ortus vel similis.

Die Form auf ĭnus

1) gewöhnlich der Stoff in dem, was das Stammwort anzeigt; wie trabs cedrina s. v. a. e cedro excisa; oleum juncinum s. v. a. juncis expressum; vestis combycina s. v. a. e bombyce texta;

2) zuweilen eine Aehnlichkeit nach einer Eigenschaft, die durch die Sinne wahrgenommen wird; wie uva picina s. v. a. tam nigra quam pix; pirum nardinum s. v. a. eundem fundens odorem quem nardus; folia acanthina s. v. a. quae sunt adspeciem foliis acanthi similia.

Anmerkung. 1) Beide Arten der Adjectivform auf inus stammen aus dem Griechischen, wo sie in Laut und Bedeu-

deutung dieselben sind. Viele Wörter der zweiten Art sind sogar Griechischer Bildung, wie κρόκινος - crocinus; die erstere Art dagegen blieb nicht auf Benennungen des Geburtsortes, wie im Griechischen, beschränkt, sondern wurde auch auf Gattungsnamen übergetragen.

2) Es gibt mehrere Wörter auf ernus, die wahrscheinlich aus dieser Form auf inus und Substantiven auf r sich endigend herkommen; fraternus st. fraterinus; infernus st. inferinus u. s. w. Außerdem gibt es einige Adjectiva auf tĭnus, welche die Herkunft im Zeitbegriffe darstellen; wie annotinus, von einem Jahre her; diutinus s. v. a. quod ex longo tempore (diu) exsistit.

Adjectiva auf ensis.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet und von sehr mittelmäßiger Wörterzahl, bezeichnet gewöhnlich

ein Befindlichsein oder Aufenthalt an dem, was das Stammwort ausdrückt; wie forensis s. v. a. quod in foro reperitur; lutensis s. v. a. quod in luto vivit; Atheniensis s. v. a. Athenis habitans; siehe Putsch. p. 82.

Adjectiva auf ster oder stis.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet und von geringer Wörterzahl, bezeichnet

ein Befindlich- oder Gehörigsein zu dem, was das Stammwort anzeigt; wie sinister (v. sinus, eine Falte auf der Brust, welche entstand, wenn das Stück der Toga, welches den linken Arm deckte, rückwärts über die linke Schulter geschlagen wurde) also eigentlich s. v. a. quod ad sinum pertinet v. ei propinquum; silvester s. v. a. quod in silvis reperitur; caelestis s. v. a. quod est v. habitat in caelo.

Adjectiva auf bris.

Diese Form, aus Substantiven gebildet, von geringer Wörterzahl, bezeichnet

ein Erfülltsein mit dem, was das Stammwort besagt; wie salubris s. v. a. salutis plenus; celebris, (wahrscheinlich von κλεος, rumor, fama) clamoris plenus, volkreich; muliebris s. v. a. quod est mulieris totum.

Anmerkung. Diese Form ist wahrscheinlich Griechischer Herkunft und entspricht dorten den Adjectiven auf ερος oder αρος, wie φθονερος voll Neid; μογερος, voll Mühseligkeit. Demnach ist der Consonant b als überflüßig und als eingeschoben zu betrachten, auf ähnliche Art wie der Consonant v.

Adjectiva auf orus.

Diese Form, aus Substantiven abgeleitet und von sehr geringer Wörterzahl, bezeichnet

ein Hervorbringen oder Bewirken dessen, was im Stammworte angezeigt wird; wie canorus s. v. a. canorem edens; odorus s. v. a. odorem fundens.

Anmerkung. Aus dieser Form kann man sehen, daß auch die Flexion die Stelle der Ableitung versieht; denn zu dieser Adjectivform gehören eigentlich nicht beide Silben orus, sondern die letztere, während die Ableitungssilbe or nur allein Substantiven zukommt.

Adjectiva auf ĭcus.

Diese Adjectivform, ebenfalls aus Substantiven entstanden und von nicht geringer Wörterzahl, ist in ihren Bedeutungen sehr allgemein und bezeichnet

daher gewöhnlich ein Casusverhältniß oder den allgemeinen Begriff des Adjectivs; der in den Vorstellungen von Gehörig- oder Befindlichsein oder Zukommen enthalten ist; wie dominicus s. v. a. quod est domini; clamor hosticus s. v. a. qui ab hoste fit; amnicus s. v. a. quod reperire potest in amnibus; carmen georgicum s. v. a. in quo de rebus georgicis agitur; fides historica s. v. a. quae historiae convenit.

Anmerkung. Diese Form ist Griechischer Herkunft. Die meisten Wörter derselben im Lateinischen sind Griechischer Bildung, wie georgicus (γεωργικος) u. s. w.; nur wenige Wörter sind Lateinischer Bildung; die Form ist also unbebaut liegen geblieben.

Adjectiva auf īlis.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet und in sehr mittelmäßiger Wörterzahl vorhanden, bezeichnet

1) das Genitivverhältniß; wie filius herilis st. heri; terra hostilis s. v. a. hostis; bellum civile s. v. a. civium inter se

2) ein Zukommen oder eine Vergleichung; wie curae aniles s. v. a. utpote quibus anus angi solet; animus virilis s. v. a. qui virum decet; dicacitas scurrilis s. v. a. scurris conveniens.

Adjectiva auf ālis.

Diese Adjectivform, aus Substantiven gebildet, von bedeutender Wörterzahl, deren Mehrtheil jedoch sehr späten Gebrauches ist, hat eine große Mannichfaltigkeit der Bedeutungen, von denen die merkwürdigsten folgende sind:

1) ein Bestimmt- oder Gewidmetsein, welches ich für den Grundbegriff dieser Form halten möchte, weil die Benennungen der meisten Feste, gewöhnlich absolute Adjective dieser Form, ohne Zweifel auf ein hohes Alter Anspruch machen; Vestalis virgo s. v. a. Vestae sacrata; venalis s. v. a. veno s. venditioni expositus; mortalis s. v. a. morti addictus;

2) ein Betreffen; wie periculum capitale; s. v. a. quod caput s. vitam attinet; ars machinalis s. v. a. quae de machinis faciundis et adhibendis praecipit; scientia provincialis, den Zustand der Provinz betreffend;

3) ein Befindlichsein; wie dolor lateralis s. v. a. qui est in latere; porcus nemoralis s. v. a. qui in nemore

versatur; nota dorsualis s. v. a. quae est in dorso; concessus theatralis s. v. a. in theatro;

4) ein Bringen oder Herbeiführen; pernicialis s. v. a. perniciem secum ferens; letalis s. v. a. letum efficiens; fatalis s. v. a. quod fatum infert;

5) ein bestimmtes Maaß oder Insichfassen; wie modialis s. v. a. quod capit modium; trientalis s. v. a. magnitudine trientem aequans; pedalis s. v. a. pedis mensuram implens;

6) das Genitivsverhältniß; wie vis vitalis s. v. a. vit*ae*; auctoritas pontificalis s. v. a. pontific*is*; decus matronale s. v. a. matron*ae*; vestitus virginalis s. v. a. virgin*um*.

Anmerkung. Wenn man in Ueberlegung zieht, daß die Römischen Feste gewöhnlich auf diese Form, die Feste der Griechen auf αιος ausgehen, so möchte man glauben, daß die Lateinische aus der Griechischen Form entstanden sei; freilich mangeln dieser Behauptung solche Beispiele, wie sie bei den vorigen Formen hin und wieder angegeben worden sind; denn dem κολοσσαιος entspricht zwar das Französische Wort colossal; allein dieses Wort trifft man in den Lateinischen Schriften nicht an.

B. Adjectiva, durch Zusammensetzung gebildet.

Die Lateinische Sprache ist ziemlich reich an zusammengesetzten Adjetiven; man trifft auf sechserlei Verbindungen: 1) Präposition und Substantiv; 2) Präposition und Adjectiv; 3) Adjectiv und Substantiv, wie magnanimus s. v. a. qui est magni animi; latifolius s. v. a. quod habet lata folia; 4) Substantiv und Adjectiv, wie montivagus s. v. a. vagus in montibus; 5) Substantiv oder Adjectiv und Verbum; 6) Zahlwort und Substantiv, wie triremis s. v. a. cui sunt tres remi; decemvir s. v. a. unus ex decem viris; 7) Substantiv und Substantiv. Von diesen mögen folgende besonders durchgegangen werden:

1) Präposition — Substantiv. Bei diesem Fall ist zuerst die Bildung zu bemerken. Die Präposition erleidet gar keine Lautänderung; dagegen sehr häufig das nachfolgende Substantiv. Einsilbige Substantiva der dritten Deklination bleiben am Ende unverändert; wie per-nox, ex-pers (v. pars), in-ers (v. ars). Substantiva der ersten und zweiten Deklination nehmen statt ihrer Flexionsendung bald us, a, um, bald is, e an; delirus (v. lira), infrenis (v. frenum), profundus (v. fundus) deformis (v. forma). Was die Bedeutung betrifft, so muß man sich im Allgemeinen vor dergleichen Zusammensetzungen den Griechischen Artikel stillschweigend ergänzen; doch wird gut sein, auf einzelne Präpositionen zu verweisen

a) die Präpositionen a, de, e, in und se bezeichnen einen Mangel oder Beraubung oder Absonderung dessen, was im Substantiv bezeichnet ist; wie excors s. v. a. quod est sine corde; amens s. v. a. mente privatus; deplumis s. v. a. plumis nudus; insomnis s. v. a. somno carens; securus s. v. a. liber curâ. Das in privativum ist ganz verschieden von der Präposition gleichen Lautes, von der ebenfalls Zusammensetzungen statt finden, wie insignis s. v. a. quod est in primis signis; inauris s. v. a. quod pendet in auribus.

b) die Präposition con drückt eine Gemeinschaft aus; wie consors s. v. a. qui eadem sorte gaudet aut laborat; conterminus s. v. a. quod eosdem terminos habet. Von der übrigen Präposition geben wir blos einzelne Beispiele; wie pernox s. v. a. totam noctem durans; interamnus s. v. a. quod est s. jacet inter duos amnes; rebellis s. v. a. bellum renovans; profundus s. v. a. quod porro i. e. longe habet fundum; subrumus s. v. a. qui adhuc sub rumis est; obvius s. v. a. quod est in via; praesignis s. v. a. qui est prae signis, ausgezeichnet; transformis s. v. a. formam mutans; difformis s. v. a. formâ diversus.

2) Präposition — Adjectiv. Das Adjectiv bleibt ganz ungeändert. Unter den Vorsetzpartikeln sind folgende bemerkenswerth: 1) das in privativum bezeichnet eine Verneinung der Eigenschaft und folglich häufig deren Entgegengesetztes; wie inutilis, unnütz — schädlich; impar s. v. a. non par; sehr selten ist es die Präposition, wie etwa bei incurvus, einwärts gekrümmt; 2) die Präposition sub bezeichnet einen niedrigen Grad der Eigenschaft oder ein Uebergehen in dieselbe, wie subdulcis, süßlich; subtristis, ein wenig finster, subniger s. v. a. nigricans; oder eine Nähe bei abgeleiteten Adjectiven, wie subalaris s. v. a. quod est sub alis, suburbanus s. v. a. qui prope urbem habitat; 2) die Präposition prae bezeichnet sowohl mit als ohne Vergleichung eine Verstärkung; wie praematurus s. v. a. ante tempus maturus, praeclarus s. v. a. prae aliis clarus oder valde clarus; 3) die Präposition per drückt eine absolute Verstärkung aus, wie percrudus s. v. a. omnino crudus, peralbus s. v. a. circumundique albus, perutilis s. v. a. valde utilis; 4) für die übrigen Präpositionen: efferus s. v. a. valde ferus; obater s. v. a. aliquantum ater; recurvus s. v. a. retro curvus; difficilis s. v. a. non facilis; absimilis s. v. a. non similis.

3) Substantiv oder Adjectiv oder Adverbium — Verbum. Das Verbum muß man sich im Particip. Präs. Act. gemeiniglich denken; gewöhnlich kommt an den Stammlaut des Verbum die Beugungsendungen der ersten und zweiten Deklination; wie beneficus s. v. a. benefaciens; blandiloquus s. v. a. blande loquens; causidicus s. v. a. causas dicens; oviparus s. v. a. ova pariens; belliger s. v. a. bella gerens; florilegus s. v. a. flores legens; lucifugus s. v. a. lucem fugiens; lucifer s. v. a. lucem secum ferens; tubicen s. v. a. tubâ canens.

4) Substantiv oder Adjectiv oder Adverbium — Substantiv. Das vordere Wort bezeichnet irgend eine

Beschaffenheit dessen, was im hintern Worte ausgedrückt ist; wie ensiformis s. v. a. cui est ensis forma; multiplex s. v. a. quod multas habet plicas; biennis s. v. a. quod secundo quoque anno fit.

Adverbia.

A. Adverbia, durch Ableitung gebildet.

Für das Adverbium trifft man im Lateinischen ebenfalls Ableitungsformen an, jedoch in geringerer Anzahl als im Griechischen; denn es sind ihrer nicht mehr als fünf, die bald aus Substantiven, bald aus Verben, bald aus Adjectiven entstehen. Das Geschäft das Adverbium im Allgemeinen ist, irgend ein zum Prädikat hinzutretendes Merkmal auszudrücken; allein die abgeleiteten Adverbien beziehen sich meistentheils auf ein Verbum, und nur in wenigen Fällen sieht man sie das Geschäft einen Partikel übernehmen, wie praesertim u. dergl.

Adverbia auf e und ter.

Was die Bildung dieser beiden Formen betrifft, so merke man sich, daß beide Formen sowohl aus Adjectiven als aus Verben entstehen, die Form auf ter aus dem Particip. Präs., die Form auf e aus dem Particip Perf. Die Stammwörter der Form auf ter gehen alle nach der dritten Deklination, an deren Dativ Sing. die Ableitungssilbe angehängt wird, die Form auf e entsteht aus Stammwörtern der ersten und zweiten Deklination, deren Flexionsendung in e verwandelt wird. Die Wörterzahl beider Formen ist beträchtlich; sie bezeichnen beide aber

den Begriff des Adverbium als Redetheiles, ohne besondere Nebenvorstellung, die mit den Ableitungszusätzen gemeiniglich verknüpft ist, also überhaupt einen mit einem Verbum verbundenen Umstand. Da durch sie also nur der Begriff des besonderen Redetheiles ausgedruckt wird, dasselbe auch bei den Substantivformen

auf tio, tus, tas, tor, und ia Statt findet, und der Ablativ der casus modi ist: so läßt sich ein Adverbium dieser Art leicht durch ein solches Substantiv im Ablativ wiedergeben; wie crudeliter s. v. a. crudelitate; aliter s. v. a. alio modo; abundanter s. v. a. abundantiâ; caute s. v. a. cautione; dolose s. v. a. ad modum dolosi; assentatorie s. v. a. ratione assentatoris.

Anmerkung. Es gibt auch einige Adverbien, die auf o ausgehen wie raro, falso, composito; sie scheinen jedoch keine eigene Form auszumachen, sondern als Ablative betrachtet werden zu müssen. Die Form auf e scheint Griechischer Herkunft zu sein; denn dort findet sich eine Adverbienform auf ι oder ει, welche auf die Adverbien, die im Lateinischen aus dem Particip. Perf. gebildet werden, zuerst übergegangen sein mögen.

Adverbia auf tim oder sim und atim.

Diese Adverbienformen sind theils aus Substantiven theils aus Verben entstanden; aus Substantiven die auf atim, aus Verben die auf sim oder tim, indem an die Flexionsendung des Supinum die Silbe im hinzutritt. Bei einer ziemlich bedeutenden Wörterzahl bezeichnen sie

1) die Art und Weise nach einzelnen Theilen, die im Stammworte selbst bekannt sind; wie stillatim s. v. a. per singulas stillas; generatim; s. v. a. per singula genera, geschlechtsweise; tributim s. v. a. per singulas tribus;

2) nach der äußern Form einer Sache, die im Stammworte angezeigt wird; wie pectinatim s. v. a. ad speciem pectinis; imbricatim s. v. a. in modum imbricis;

3) die Art und Weise der Handlung; wie caesim s. v. a. caedendo; strictim s. v. a. stringendo; punctim s. v. a. pungendo, stichweise.

Anmerkung. Daß diese Form aus dem Griechischen in die Lateinische Sprache übergegangen, beweißt die gleiche Bildung und Bedeutung in beiden Sprachen. Soll nämlich im Griechischen das Adverbium aus einem Substantiv gebildet werden, so wird an die Stelle der Genitivsendung ηδον, wie αγελ-ηδον, im Lateinischen atim, wie in greg-atim gesetzt; aus Verben gebildet, hängen die Griechen an den Stammlaut nur δην, wie κρυβ-δην (v. κρυπτω — κρυβω); der Lateiner an das Supinum die Silbe im oder historisch richtiger an den Stamm des Verbi sim oder tim, wie rap-tim. Die Verschiedenheit des Lautes, die zwischen der Griechischen und Lateinischen Form statt finden, stört die aufgestellte Behauptung nicht im mindesten. Denn das Griechische ν gieng am Ende des Wortes gewöhnlich in m, ο und η häufig in i bei den Lateinern über.

Adverbia auf itus.

Diese Form, aus Substantiven und Adjectiven, die jedoch auch als Substantiva ihrer Bedeutung nach zu betrachten sind, entstanden, von sehr geringer Wörterzahl, bezeichnet

die Art und Weise der Handlung nach ihrem Anfang; wie funditus s. v. a. inde a fundo i. e. fundamento; radicitus s. v. a. inde a radicibus; antiquitus s. v. a. inde ab antiquissimis temporibus.

Adverbia auf ies.

Diese Form, bloß aus Zahlwörtern entstonden, steht auf die Frage wievielmal? und bezeichnet also die Multiplication der Zahlen. Ihre Bildung geschieht, wenn man an die erste Silbe der Grundzahlwörter die Ableitungsendung hinzufügt; wie dec-ies (aus dec-em), vic-ies (aus viginti). Die Zahladverbien können sich aber nicht bloß auf ein Verbum, wie die vorigen, sondern auf jedes Prädicatswort beziehen.

Anmerkung. Es gibt noch andere Ableitungsformen der Adverbien, von denen hier nur einer Erwähnung geschehen mag. Adverbien dieser Formen haben Fürwörter oder Partikeln zu ihrem Stamm; die Formen selbst sind: 1) ic, wie hic s. v. a. in hoc loco; 2) inc, wie illinc s. v. a. de illo loco; 3) ac, wie illac s. v. a. per illum locum; 4) uc, wie huc s. v. a. ad hunc locum; 5) quam oder piam, wie unquam, nuspiam; 6) per, wie tantisper, parumper; 7) cunque, welches eine Allgemeinheit ausdrückt: wie ubicunque, undecunque; 8) que, wie ubique.

B. Adverbia, durch Zusammensetzung gebildet.

An zusammengesetzten Adverbien fehlt es in der Lateinischen Sprache gerade nicht; allein die verschiedenen Formen der Zusammensetzung sind nur sehr kärglich angebaut. Die einzelnen Formen mögen nach dem Redetheil des hintern Wortes — in Kürze des Beispieles halber aufgeführt sein: 1) — Präposition; alle Adverbia, auf versus oder orsum ausgehend, bezeichnen die Richtung einer Bewegung nach dem hin, was im vordern Worte angezeigt ist, wie dextrorsum s. v. a. versus dexteram partem v. manum; 2) — Substantiv, wie hodie s. v. a. hoc die, eminus s. v. a. e manu v. procul; — Verbum, wie scilicet s. v. a. scire licet, ubivis s. v. a. undique ubi vis; 4) — Pronomen, wie postea, interea; 5) — Adverbium, wie adhuc s. v. a. usque ad hoc tempus, persaepe; deinde.

Endanmerkung.

Die Pronomina entstehen auch zum Theil aus Ableitungen und Zusammensetzung. Ableitungszusätze derselben sind: te (tute), met (egomet), ce (hicce), cine (hiccine), pte (meopte), dam (quidam), dem (idem), cunque (quicunque), que (quisque), quam (quisquam, piam (quispiam). Für die Zusammensetzung sind Beispiele: quisquis, aliquis, quilibet, ecquis, unusquisque. Auch bei den Präpositionen trifft man auf

Ableitungen und Zusammensetzungen wenigstens dem Laute nach, wie contra (aus con und tra oder trans), circiter s. v. a. in modum circi. Bei den Conjunctionen trifft man häufig auf Zusammensetzungen, wie tametsi (aus tamen-et-si). Was nun die Bedeutung der in dieser Anmerkung gedachten Formen betrifft, so darf man auf dem Wege der Ableitung und Zergliederung der Bestandtheile keine sonderliche Ausbeute sich versprechen; denn es finden hier die größten Abweichungen Statt, und da ohnehin ihre Wörterzahl gering ist, wodurch sich nichts Allgemeines bestimmen läßt: so muß man hierinnen ganz besonders auf dem herrschenden Sprachgebrauch ein fleißiges Augenmerk richten, welches, beiläufig gesagt, auch bei den vorigen Ableitungsformen nicht vernachläßigt werden darf.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druckfehler.

Seite 3 Z. 15 verworenen, lies verworrenen.
— 4 — 27 Weiß l. Weise.
— 6 — 1 im Weg l. in den Weg.
— 8 — 24 Sprachen, noch l. Sprachen noch.
— 11 — 5 läßt fällt weg.
— 12 — 29 φεβος l. φοβος.
— — — 32 decalcare l. deculcare.
— 28 — 6 das l. des.
— — — 32 (statt ;) l. (statt i).
— 33 — 34 unterbrochene l. ununterbrochene.
— 35 — 30 unter l. nach.
— 52 — 34 carrendi l. currendi.
— 57 — 14 aetus l. actus.
— 62 — 22 ηγεμανιη l. ηγεμονιη.
— 67 — 97 l. 67.
— 73 — 3 aliis l. aliorum.
— 76 — 22 formidat formidatur l. formidat vel formidatur.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mohr, A.

Das Wissenswürdigste aus der Wortbildung der lateinischen Sprache

Memmingen 1820

L.lat. 557 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586206-5